

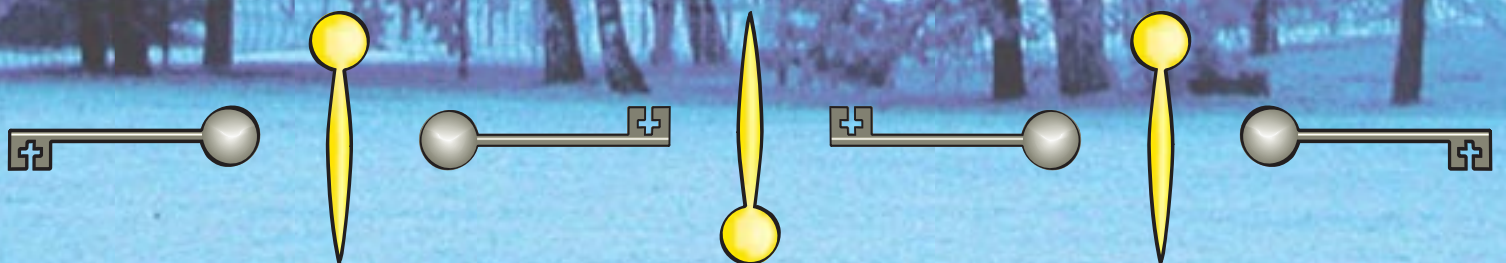
MAUREN SCHAANWALD

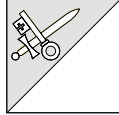


INFORMATION DOKUMENTATION



Dezember 2003
NR. 67





Editorial



Liebe Einwohnerinnen – liebe Einwohner

Das Jahr 2003 neigt sich seinem Ende zu. Überall im Dorf ist die Vorfreude auf das Weihnachtsfest sicht- und spürbar. Auch für den Gemeinderat rückt der Abschluss des ersten Jahres der Mandatsperiode 2003–2007 näher. In 22 ordentlichen Arbeitssitzungen, darunter drei Gemeinschaftssitzungen mit den Kolleginnen und Kollegen aus Eschen, wurden vom Gemeinderat seit anfangs Februar insgesamt 290 Geschäfte behandelt. Zu diesen Sitzungen und zur obligaten Tätigkeit in den Ressorts und Kommissionen gesellten sich noch einige Sondertermine wie die Besichtigung verschiedener Gemeindeeinrichtungen, die traditionelle Waldbegehung und anderes mehr hinzu.

Ich danke an dieser Stelle allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für die konstruktive, sachbezogene und sachdienliche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit. Nach meiner persönlichen Einschätzung dürfen wir mit dem gemeinsam Erreichten sehr zufrieden sein. Wesentlich dazu beigetragen haben auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde. Für ihre erbrachten Leistungen, den guten Teamgeist und die Unter-

stützung bedanke ich mich recht herzlich. Meine speziellen Glückwünsche gelten jenen fünf Angestellten, bei denen sich im Verlaufe dieses Jahres Nachwuchs einstellte oder die in baldiger Erwartung dieses freudigen Ereignisses sind. 2003 war also in mehrerer Hinsicht buchstäblich ein «fruchtbares» Jahr.

Äusserst dankbar bin ich auch den vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die heuer auf kirchlicher oder weltlicher Ebene und in verschiedensten Funktionen, Institutionen, Kommissionen und Vereinen wieder grossartige und unersetzbare Mitarbeit leisteten und damit zu erkennen gaben, dass ihnen das Geschehen in ihrer Gemeinde nicht gleichgültig ist. Dieser ausgeprägte Gemeinschaftssinn freut mich ganz besonders und gibt mir auch als Vorsteher viel Kraft und Zuversicht.

Das Jahr 2004 wird in mancherlei Beziehung wieder ein ereignisreiches sein. Beispielhaft erwähne ich nur die Einführung einer neuen, strassenweisen Hausnummerierung, die Gründung der Bürgergenossenschaft Mauren sowie die Herausgabe des Familien-Stammbuches mit rund 15'000 erfassten Namen. Auch von den laufenden Projekten «Muron», «Zuschg» und «Umpasa», die sich mit der Ortsplanung, der Kerngestaltung in Schaanwald und mit der Wirtschaftsförderung befassen, wird wieder einiges zu hören sein. Vor kurzem hat zudem eine kompetente Fachgruppe unter dem Vorsitz von Vizevorsteherin Doris Wohlwend die Konkretisierung des Projekts «Älter werden in Mauren» an die Hand genommen. Für den geplanten Ausbau der Infrastruktur für das betreute Wohnen im Alter steht bereits ein viel versprechender Lösungsansatz zur Diskussion.

In baulicher Hinsicht werden zwei Grossprojekte der Gemeinde konkret Gestalt annehmen: der Neubau des Mehrzweckgebäudes mit Werkhof, Feuerwehrdepot

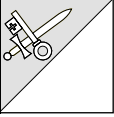
und Kulturgüter-Schutzräumen sowie die Neuausrichtung und Erweiterung des Sportparks – ein Gemeinschaftsprojekt mit der Partnergemeinde Eschen, das vom Land zu 50 Prozent subventioniert wird. Beide Grossprojekte sollen in der zweiten Jahreshälfte 2005 offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden. Bei den Tiefbauten bilden die weitere Erschliessung des Umlungsgebietes «Tilihalde» sowie die Neuerschliessung der Baulandumlegung «In den Teilen» in Schaanwald die investiven Schwerpunkte.

Aufgrund der ausgeprägten Investitionstätigkeit rechnet der Gemeindevoranschlag für das Jahr 2004, der vom Gemeinderat am 19. November einstimmig genehmigt wurde, mit einem Fehlbetrag von ca. 2,7 Mio. Franken. Zur Deckung stehen ausreichend Finanzreserven zur Verfügung, die in den vergangenen Jahren im Hinblick auf die anstehenden grossen Projektvorhaben vorsorglich geschaffen wurden. Die vorhandenen Reservemittel ermöglichen auch die Eigenfinanzierung der in der strategischen Investitionsplanung berücksichtigten Projekte ohne Aufnahme von Fremdmitteln. Näheres zum Budget 2004 finden Sie im Innern dieser Ausgabe.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen frohe Weihnachtstage im Kreise Ihrer Familien und für das neue Jahr viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit. Glück bedeutet aber auch, seine Freude in der Freude des anderen zu finden. In diesem Sinne: Auf ein freudvolles Jahr 2004!

Freddy Kaiser, Gemeindevorsteher

*Frohes Weihnachtsfest und einen
guten Rutsch ins Neue Jahr!*



Mauren: Entwicklungsstrategie vorgestellt

Strategiepapier zur Raum- und Siedlungsentwicklung der Gemeinde präsentiert

Wie soll sich unsere Gemeinde entwickeln? Dieser Frage geht seit April 2002 eine vom Gemeinderat bestellte Fachkommission namens «Projektgruppe Muron» nach. Am 23. Oktober 2003 stellte diese Arbeitsgruppe nun im Rahmen einer Informationsveranstaltung ein Strategiepapier zur Raum- und Siedlungsentwicklung der Gemeinde der Bevölkerung vor.

Die Gemeinde Mauren-Schaanwald wächst. Während bereits in den letzten Jahren die Bevölkerungszahl regelmässig anstieg, sagen Prognosen auch in Zukunft eine stetige Zunahme an Einwohnerinnen und Einwohnern voraus. Heute wohnen rund 3670 Personen in Mauren-Schaanwald. Selbst bei einem moderaten Wachstum bei den Einwohnern und der Beschäftigung muss von einer Einwohnerzahl von gegen 5000 und weiteren 500 bis 800 Arbeitsplätzen ausgegangen werden.

Dieses Faktum veranlasste den Gemeinderat, im April 2002 eine Arbeitsgruppe zur Raum- und Siedlungsentwicklung einzusetzen, welcher der Name «Muron» gegeben wurde. Diese Arbeitsgruppe stellte nun im Rahmen einer Informati-

onsveranstaltung ihr Strategiepapier näher vor.

Innere oder äussere Erweiterung?

Im Mittelpunkt der Thematik bezüglich der künftigen Entwicklung der Gemeinde Mauren steht die Frage nach der inneren oder äusseren Erweiterung. Vorsteher Freddy Kaiser, Vorsitzender der Projektgruppe «Muron», machte an der Informationsveranstaltung deutlich, dass die Arbeiten der Arbeitsgruppe in Bezug auf das Strategiepapier deutlich Vorteile im Hinblick auf die innere Entwicklung zu Tage gebracht hätten. «Eine äussere Erweiterung würde zum einen zu einem Zusammenschluss der Orte Mauren und Eschen und zum anderen von Mauren und Schaanwald führen, so wie es zwischen Triesen und Vaduz der Fall ist. Ich bin der Meinung, dass dies nicht zielführend sein kann, da im Fall von Eschen der Erkennungswert von Mauren und die Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde bzw. das Dorfleben darunter leiden würden und im Fall von Schaanwald es nicht sinnvoll wäre, das Riet zu verbauen», so der Vorsteher in seinen Ausführungen.

Die Analyse habe ergeben, dass die Erweiterung nach innen Vorteile in ortsbaulicher und landschaftlicher Hinsicht und aus der Sicht des Verkehrs gegenüber einer Erweiterung nach aussen besitze.

Untersuchungsthemen

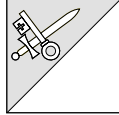
Das Strategiepapier beinhaltet verschiedene Themenbereiche, die für die Entwicklung der Gemeinde Mauren-Schaanwald von Wichtigkeit sind. Hierzu gehören unter anderem die Bevölkerungsentwicklung, der Verkehr, die Bautätigkeit und Nutzungsreserven, die Infrastruktur und Versorgung, die Landschaft, Natur, Naherholung und Landwirtschaft sowie die Wirtschaft und das Arbeitsleben. In Bezug auf diese Themen wurden Ziele definiert und, nachdem eine Auswertung relevanter Grundlagen vorgenommen wurde, eine Analyse der Ist-Situation erstellt. Im Anschluss daran wurden Lösungsvarianten ausgearbeitet, diese bewertet und ein Entscheid gefällt, der ins Strategiepapier integriert wurde. Hierbei wurden Kriterien wie Attraktivität in Bezug auf Wohnen, Landschaftsbild, Ortsbild, Naherholung, Realisierbarkeit und Verkehrserzeugung gemäss den Resultaten der Bevölkerungsbefragung aus dem Jahre 2002 berücksichtigt.

Einbezug der Bevölkerung

Die Informationsveranstaltung war der erste Schritt bezüglich eines Einbezugs der Bevölkerung und einer öffentlichen Diskussion zu dieser Thematik. Bereits im November wurden weitere Gesprächsrunden durchgeführt, an welchen dieses Strategiepapier intensiv diskutiert werden konnte. Hierbei trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe «Muron» mit der Jugend, mit Vereinsvertretern und Interessensgruppen, mit Wirtschaftsvertretern sowie mit Haus- und Bodenbesitzern, Mietern und Vermietern.



Präsentierten das Projekt MURON (Raum- und Siedlungsentwicklung von Mauren):
 Von links Beat Aliesch, Moderator Michael Biedermann, Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, Michael Biedermann, Gemeinderat, Claudia Pfeiffer, Gemeinderätin, Alexander Batliner, Stefan Schuler, Dietmar Marxer, Gemeinderat.



Im Zeichen reger Investitionstätigkeit

Budget 2004 der Gemeinde Mauren vom Gemeinderat einstimmig genehmigt

In seiner Sitzung vom 19. November hat der Gemeinderat den Voranschlag der Gemeinde Mauren für das Jahr 2004 einstimmig genehmigt. Gleichzeitig beschloss er, den Gemeindegzuschlag auf die Vermögens- und Erwerbssteuer für das Veranlagungsjahr 2003 wieder mit 200 Prozent festzulegen. Die mit dem Budget unterbreitete Finanzplanung für die Jahre 2005 bis 2009 wurde zur Kenntnis genommen.

Unter dem Vorsitz von Vorsteher Freddy Kaiser hatte die Finanzkommission den ursprünglichen Budgetentwurf in ihren Sitzungen vom 27. Oktober und 10. November im Beisein des Gemeindegkassiers jeweils sehr eingehend behandelt. Die dabei von der Kommission angestrebten Zielsetzungen, in der Laufenden Rechnung trotz stagnierender Einnahmen und hoher Abschreibungen ein ausgeglichenes Ergebnis vorlegen zu können und zudem die Nettoinvestitionen auf einen Gesamtbetrag von rund 10 Mio. Franken zu fixieren, konnten erreicht werden. Die Kommission empfahl dem Gemeinderat daher einstimmig die Genehmigung des überarbeiteten Voranschlags 2004.

Cashflow von 7 Mio. Franken

In der Laufenden Rechnung weist der genehmigte Voranschlag bei einem Ertrag von 19,979 Mio. und einem Aufwand von 12,948 Mio. ein Bruttoergebnis (Cashflow) von 7,31 Mio. Franken aus. Nach Berücksichtigung der gesetzlichen Abschreibungen in Höhe von 7,009 Mio. schliesst der laufende Haushalt mit einem leichten Ertragsüberschuss von 22'000 Franken ab.

Der im Vergleich zum Budget 2003 um rund 1,3 Mio. Franken verbesserte Cashflow bringt auch die Anstrengungen zum Ausdruck, die unternommen wurden, um die laufenden Ausgabenverpflichtungen in sämtlichen Verwaltungszweigen zu stabilisieren bzw. einzudämmen. Mit budgetierten Aufwendungen von 12,948 Mio. Franken konnte der Ausgabenrahmen des laufenden Haushalts sogar noch geringfügig unter das Niveau des Rechnungsjahres 2002 (12,976 Mio. Franken) reduziert werden. Im Budgetvergleich ergeben sich Einsparungen

von 277'000 Franken oder von 2,1 Prozent.

Der Personalaufwand für das Budgetjahr 2004 beläuft sich auf insgesamt 4,275 Mio. Franken. Die im Vorjahresvergleich um 0,7 Mio. Franken oder um 14,2 Prozent reduzierten Personalkosten sind insbesondere auf geänderte Regelungen und Bestimmungen zurückzuführen. Beim Sachaufwand, der die Ausgaben für Betriebs-, Unterhalts- und Verwaltungskosten umfasst, beträgt der veranschlagte Kreditrahmen total 4,292 Mio. Franken, das sind 238'000 Franken oder 5,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Für die Kostenbeteiligungen resp. Beitragsleistungen der Gemeinde ergibt sich ein Mittelbedarf in Höhe von 4,381 Mio. Franken, womit sich der Ausgabenrahmen gegenüber dem letzten Budget um 171'000 Franken oder um 4 Prozent erhöht.

Stabile Ertragslage

Die laufenden Erträge des Voranschlags 2004 in Höhe von 19,979 Mio. übertrafen zwar die für 2003 budgetierten Erwartungen um rund 1 Mio., sie liegen aber um ca. 0,8 Mio. Franken hinter dem Ergebnis des Rechnungsjahres 2002 zurück. Die Einnahmen stammen zu 52,5 Prozent aus dem Finanzausgleich, der damit nach wie vor die gewichtigste Ertragsquelle der Gemeinde darstellt. Mit 10,5 Mio. Franken verharren die Zuweisungen des Landes im Rahmen des Finanzausgleichs allerdings auf dem Niveau des Vorjahres und liegen um 775'000 Franken unter dem Zuteilungsergebnis des Jahres 2002. Die Erträge aus den Gemeindesteuern stehen im laufenden Haushalt 2004 mit 4,840 Mio. und die gesetzlichen Anteile an den Landessteuern mit 2,782 Mio. Franken zu Buche.

Gemeindebudget 2004 im Überblick

Der vom Gemeinderat einstimmig genehmigte Voranschlag der Gemeinde Mauren für das Jahr 2004 präsentiert sich zusammengefasst mit folgenden Eckzahlen:

Laufende Rechnung 2004

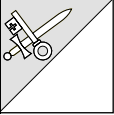
Ertrag	CHF 19'979'000.-
Aufwand	CHF 12'948'000.-
Bruttoergebnis (Cashflow)	CHF 7'031'000.-
Abschreibungen	CHF 7'009'000.-
Ertragsüberschuss	CHF 22'000.-

Investitionsrechnung 2004

Ausgaben	CHF 19'512'000.-
Einnahmen	CHF 9'724'000.-
Nettoinvestitionen	CHF 9'788'000.-
Selbstfinanzierungsmittel (Cashflow Lauf. Rechnung)	CHF 7'031'000.-
Fehlbetrag	CHF 2'757'000.-

Gesamtrechnung 2004

Gesamtausgaben	CHF 32'460'000.-
Gesamteinnahmen	CHF 29'703'000.-
Aufwandüberschuss	CHF 2'757'000.-



9,8 Mio. an Nettoinvestitionen

Die Nettoinvestitionen des Jahres 2004 belaufen sich bei Ausgaben von 19,512 Mio. und Einnahmen in Höhe von 9,724 Mio. auf 9,788 Mio. Franken. Ihnen stehen die aus der Laufenden Rechnung stammenden Finanzierungsmittel von 7,031 Mio. zur Deckung gegenüber, so dass der Investitionshaushalt mit einem Fehlbetrag von 2,757 Mio. Franken abschliesst. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt damit bei 71,8 Prozent. Die Finanzierung des Fehlbetrages ist aus den vorhandenen Finanzreserven möglich, die in den vergangenen Jahren im Hinblick auf die anstehenden grossen Projektvorhaben vorsorglich geschaffen wurden. Die vorhandenen Reservemittel ermöglichen auch die Eigenfinanzierung der in der strategischen Investitionsplanung berücksichtigten Projekte ohne Aufnahme von Fremdkapital.

Im Zentrum der Investitionstätigkeit stehen nächstes Jahr die Aufwendungen für den Neubau des Mehrzweckgebäudes (Werkhof, Feuerwehrdepot, Kulturgüter-Schutzräume) in der Industrie- und Gewerbezone sowie die bauliche Neuausrichtung des Sportparks Eschen-Mauren, ein Gemeinschaftsprojekt mit der Partnergemeinde Eschen, das vom Land zu 50 Prozent subventioniert wird. Im Tiefbaubereich bilden die weitere Erschliessung des Baulandumlegungsgebietes «Tilihalde» sowie die Neuerschliessung der Baulandumlegung «In den Teilen» in Schaanwald die investiven Schwerpunkte.

Zuschlag von 200 Prozent

Die rege Investitionstätigkeit der Gemeinde einerseits und die anhaltende gesamtwirtschaftliche Abkühlung andererseits veranlassen sowohl die Finanz-

kommission wie auch den Gemeinderat dazu, den kommunalen Zuschlag auf die Vermögens- und Erwerbssteuer für das Steuerjahr 2003 wieder mit 200 Prozent festzulegen, um einen angemessenen Selbstfinanzierungsgrad der Nettoinvestitionen gewährleisten und den Rückgriff auf das angesammelte Reservekapital in Grenzen halten zu können.

Vorsteher Freddy Kaiser dankt auch an dieser Stelle den Mitgliedern der Finanzkommission, dem Gemeindekassier und den Abteilungsleitern der Gemeindeverwaltung recht herzlich für ihre kompetente, kosten- und verantwortungsbewusste Mitwirkung an der Erstellung des Gemeindebudgets für das Jahr 2004. «Das Ziel aller Anstrengungen wird es nach wie vor sein, die Ausgaben und Einnahmen in einem vernünftigen Gleichgewicht zu halten, um eine langfristige Gesunderhaltung der Gemeindefinanzen zu gewährleisten», so der Vorsteher.

Der grösste Arbeitgeber der Gemeinde

Der Gemeinderat Mauren zu Besuch im Hilti-Montagewerk Mauren



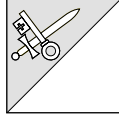
Der Gemeinderat von Mauren im Hilti-Montagewerk, das mit 210 Beschäftigten der grösste Arbeitgeber in der Gemeinde ist. Ganz rechts Werksleiter Dietmar Sartor.

Auf Einladung von Werksleiter Dietmar Sartor besuchte der neue Maurer Gemeinderat am 10. September das Hilti-Montagewerk Mauren. Anlass für die Einladung war laut Dietmar Sartor der

Wunsch seitens Hilti, «den Gemeindebehörden einen vertieften Einblick ins Tätigkeitsgebiet und ins Produkteprogramm des Werks zu geben». Mit 210 Beschäftigten ist das Hilti-Werk der grösste Ar-

beitgeber der Gemeinde. Dietmar Sartor aus Mauren legt traditionell grossen Wert auf regelmässige Kontakte zur Gemeindevertretung. Sartor: «Der regelmässige Informationsaustausch zwischen Politik und Wirtschaft schafft gegenseitiges Vertrauen und Verständnis.»

Eine Einschätzung, die auch Gemeindevorsteher Freddy Kaiser im Namen des gesamten Gemeinderates teilte. Freddy Kaiser: «Die Gespräche, die wir im Rahmen unseres Wirtschaftsförderungsprojekts bereits führten, waren die Bestätigung dafür, dass eine verstärkte Kommunikation und eine aktivere Zusammenarbeit zwischen Gemeindebehörde und Unternehmern einem gemeinsamen Bedürfnis entsprechen. Dem Gemeinderat und mir als Vorsteher liegt viel daran, in Mauren ein möglichst wirtschaftsfreundliches Klima zu schaffen.»



Christbaum vor dem Regierungsgebäude

Maurer Tanne von Freddy Kaiser an Otmar Hasler übergeben

Erstmals erstrahlt in diesem Jahr während der Advents- und Weihnachtszeit vor dem Regierungsgebäude in Vaduz ein Christbaum im Lichterglanz. Dieser Christbaum wurde von der Gemeinde Mauren zur Verfügung gestellt.

Am 25. November wurde die Tanne vom Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser dem Regierungschef Otmar Hasler vor dem Regierungsgebäude in Vaduz übergeben und anschliessend aufgerichtet. Seit dem ersten Adventswochenende erstrahlt der Christbaum mit hundertten von kleinen elektrischen Kerzen.

Die Regierung möchte in Zukunft jedes Jahr eine liechtensteinische Gemeinde einladen, den Christbaum für das Regierungsgebäude zur Verfügung zu stellen. Mauren fiel die Ehre zu, diese Tradition gewissermassen einzuläuten.



Übergabe der Tanne an Regierungschef Otmar Hasler durch Gemeindevorsteher Freddy Kaiser.

Naturnischen und Wasserhaushalt

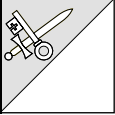
Natur- und Umweltschutzkommission mit interessanter Rietbegehung

Begünstigt durch das herrliche Frühherbstwetter fanden sich bei der Maurer Rietbegehung am Sonntag, 14. September 2003 äusserst viele Naturfreunde beim Vogelparadies ein. Gemeinderat Michael Biedermann wartete als Vorsitzender der Natur- und Umweltschutzkommission mit einem interessanten Programm auf.

Michael Biedermann bezeichnete es als besondere Ehre, die zahlreichen Gäste, Natur- und Wandersfreunde zur traditionellen Rietbegehung begrüessen zu dürfen. Im Namen der Natur- und Umweltschutzkommission richtete er einen besonderen Willkommgruss an Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, an seine Gemeinderatskolleginnen und -kollegen sowie an die Referenten Georg Willi und



Unsere Aufnahme zeigt die Natur- und Umweltschutzkommission mit den Referenten (v.l.): Gemeinderat und Vorsitzender des Ressort Natur und Umwelt, Michael Biedermann, Simon Meier, Gemeinderat Wolfgang Ritter, Marlen Jäger, Naturfachexperte Georg Willi, Drainagemeister Benno Jäger und Harald Senti.



Benno Jäger. Im Mittelpunkt der diesjährigen Rietbegehung stand in Anlehnung an das «Internationale Jahr des Wassers 2003» alles «rund um den Wasserhaushalt» des Maurer Rietes.

Besichtigung Drainage-Pumpwerk

Es war für die ausserordentlich vielen Teilnehmer/innen sehr interessant, etwas Näheres über die Rietdrainage zu erfahren. Drainagemeister Benno Jäger führte mit sichtlichem Stolz aus, dass Mauren über ein spezielles und seit den 80er-Jahren über ein völlig neuartiges Drainage-

System verfüge. Auf eindrückliche Weise vermochte Benno Jäger darzustellen, wie der Wasserhaushalt im Maurer Riet funktioniert und wie bei heftigen Niederschlägen oder bei lang anhaltender Trockenheit, wie wir dies in diesen Sommermonaten erlebten, regulierend eingegriffen werden kann.

Gräben, Rückhalteweiler und Naturbiotop bilden für zahlreiche Lebewesen die Grundlage ihres Daseins und ermöglichen eine ungeahnte Artenvielfalt. Auf interessante und Art und Weise führte der Naturexperte Georg Willi vor Augen, wie wichtig diese Oasen innerhalb der Rietlandschaften sind.

Maurer Riet ist eine lebendige Landschaft

Vorsteher Freddy Kaiser und Gemeinderat Michael Biedermann zeigten sich erfreut, dass in Mauren-Schaanwald in diesem Bereich sehr viel getan wird und auch in naher Zukunft weitere Projekte anstehen, die dieses „Naturischen-Mosaik“ ständig weiterentwickeln. Bei Speis und Trank genossen die vielen Naturfreunde und Familien beim Vogelparadies das Beisammensein und waren von dieser interessanten Rietbegehung 2003 hellauf begeistert.

Projektarbeiten für nachhaltige Mobilität

Vorbildliche grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Gemeinde Mauren ist eine von 138 Gemeinden, die Mitglieder in der Alpenkonvention sind. Die Alpenkonvention ist ein Rahmenübereinkommen zur Gewährleistung des Schutzes und einer dauerhaften umweltgerechten Entwicklung im Alpenraum. Sie wurde am 7. November 1991 von den sieben Ländern des Alpenraumes – Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Schweiz – sowie der Europäischen Gemeinschaft in Salzburg unterzeichnet.

Slowenien und Monaco traten der Konvention später bei. Die Konvention trat am 6. März 1995 in Kraft.

Im Rahmen der Alpenkonvention bildete sich eine Gemeinschaftsinitiative für Grenzregionen, die Interreg IIIA. Gefördert werden grenzübergreifende Massnahmen der Zusammenarbeit, wie Infrastrukturvorhaben, Zusammenarbeit öffentlicher Versorgungsunternehmen, gemeinsame Aktionen von Unternehmen oder Kooperation im Bereich des Umweltschutzes.

Die fünf Gemeinden Frastanz, Mäder, Grabs, Schaan und Mauren sind Mitglieder des Gemeindeförderungswerkes «Allianz in den Alpen». Sie haben im Rahmen des «Mikronetzwerkes Rheintal» eine grenz-

übergreifende Initiative gestartet. Das übergreifende Thema ist die «Nachhaltige Mobilität in den Gemeinden». Ihre Projektziele sind die Erarbeitung von kommunalen sowie regionalen Verkehrsproblemen und der permanente grenzüberschreitende Erfahrungsaustausch.

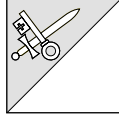
Die fünf mitwirkenden Gemeinden weisen sehr ähnliche Problemstellungen auf. Gemeinsam haben sie im Jahre 2001 den Grundstein für die vorliegende Netzwerkarbeit gelegt und befassen sich seit April 2002 konkret mit Mobilitätsprojekten in ihrem Ort.

In der Gemeinde Mauren setzen sich vier engagierte Projektteams für eine Verbesserung von Verkehrs- und Mobilitätsthemen ein:

- «Mauren zu Fuss entdecken – Bewusstseinsbildung»
- «Lebens(t)raum Strasse»
- «BEMEF» Fahrradweg von Benden, Eschen, Mauren via Egelsee nach Feldkirch
- «Pfrörtneranlage Schaanwald»



Zweiter Erfahrungsaustausch-Treffen vom 27. November 2003 im Vereinshaus Mauren mit Moderator Willi Sieber vom Österreichischen Ökologie-Institut, Bregenz, und Vorsteher Freddy Kaiser.



Europa-Strom aus Feldkirch

Spatenstich für die Hochspannungsverbindung zwischen FL und Vorarlberg

Mit dem Bau einer Hochspannungsleitung zwischen den Liechtensteiner Kraftwerken (LKW) und den Vorarlberger Kraftwerken (VKW) kann Liechtenstein schon recht bald auch direkt mit Strom aus dem EU-Raum versorgt werden.

Mit dem Spatenstich vom 7. November bei der «Kaiser-Brücke» im Hinterschaanwald, nur wenige Meter von der Landesgrenze entfernt, wurde grünes Licht für eine neue 110-kV-Hochspannungsleitung zwischen den LKW und den VKW gegeben. Die vom Liechtensteiner Landtag im Elektrizitätsmarktgesetz festgelegte stufenweise Öffnung des Liechtensteiner Strommarktes bedingt, dass auch eine direkte Stromverbindung in den EU-Raum gebaut wird. Trotz der rasant steigenden Preise auf dem europäischen Strommarkt, verfolgen die Liechtensteinischen Kraftwerke auch mittelfristig stabile Bezugsbedingungen.

Die LKW erzeugen heute rund 25 % des Landesbedarfs an Strom, die restlichen 75 % wurden bisher allein von den NOK bezogen. In Zukunft kann die LKW auf mehrere Stromzulieferer bauen. Mit der redundanten Netzverbindung zu den VKW werden die LKW ab Oktober 2004 in einer gestärkten Verhandlungsposition sein. Inskünftig soll etwas ein Drittel des FL-Stromverbrauchs über Vorarlberg gedeckt werden. Der Anteil aus Liechtensteiner Wasserkraft beträgt nach wie vor 25 Prozent.

Mauren: Strom aus Feldkirch

Im Jahre 1996 erschien ein Artikel in den Gemeindeinformationen. Damals schrieb Egon Öhri, Betriebsleiter der Kläranlage Benden, eine Zusammenfassung über die geschichtlichen Hintergründe der Energieversorgung von Mauren und Liechtenstein, die wir nachfolgend zusammenfassen:

Mauren war schon vor fast 100 Jahren die erste Gemeinde Liechtensteins, welche den Strom vom Stadtwerk Feldkirch bezog. Im Jahre 1906 schloss Mauren einen Energielieferungsvertrag mit dem Stadtwerk Feldkirch ab. Ermöglicht wurde dies aber erst nach einer Unterschriftenaktion, welche der damalige Vorsteher von Mauren, Rechtsagent David Bühler, initiiert hatte. 1910 trat die Fürstliche Regierung mit der Einladung an das Werk heran, die Energieversorgung für ganz Liechtenstein zu übernehmen. Aber dazu kam es nicht, da einerseits die Gemeinde Schaan ihr Gaswerk nicht aufgeben und die Gemeinde Vaduz in der Energieversorgung durch die Spinnerei Jenny & Spörry verbleiben wollte, und andererseits die übrigen Gemeinden des Landes wegen der geringen Meldungen von Abnehmern vorerst keine Gewähr für eine Wirtschaftlichkeit der Versorgung boten. Im Jahre 1920 löste Liechtenstein das Azetylgaswerk in Schaan sowie das Energieleitungsnetz in Vaduz ab, baute das Leitungsnetz aus und bezog von da ab mittels einer 10 kV-

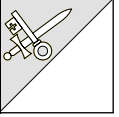
Übertragungsleitung Energie vom Elektrizitätswerk Feldkirch. Als am 24. Januar 1927 das neu in Liechtenstein gebaute Lawenakraftwerk den Betrieb aufnahm, wurde die Übertragungsleitung von Feldkirch nach Schaanwald vom Lawenakraftwerk abgelöst, jedoch von ihrem baulichen Bestand für etwaige Notstrombezüge belassen.

Im Jahre 1908 war Johann Öhri (dr Wissle Johann), Mauren 123, der den Beruf als Schlosser in der Schlosserei Matt erlernt hatte, als Schalttafelwärter bei den Stadtwerken in Feldkirch angestellt. Über 30 Jahre fuhr er mit seinem Fahrrad täglich bei jeder Witterung zu seiner Arbeit. Im Hause 123 (steht noch) im Weiher war auch das Installationsmagazin und das erste Telefon zum Stadtwerk für die Installationen in Mauren und auch für die anderen Unterländer Gemeinden untergebracht. Eschen erhielt 1911 Strom, Schellenberg und Gamprin 1920-1921. Aufgrund der steten Zunahme des Stromverbrauchs musste wieder ab 1942 Zusatzenergie vom Stadtwerk Feldkirch bezogen werden. Mit dem Bau des Kraftwerkes Samina, welches am 1. Dezember 1949 den Betrieb aufnahm, hatte Liechtenstein genügend eigene elektrische Energie und der Strombezug vom Stadtwerk Feldkirch wurde eingestellt.

So schliesst sich mit der erneuten Abnahme des Stroms von den VKW (früher Stadtwerk Feldkirch) der Kreis der Energieversorgung für unser Land.



Spatenstich für die Hochspannungsverbindung zwischen Liechtenstein und Vorarlberg mit viel Prominenz aus beiden Ländern. Dritter von rechts: Gemeindevorsteher Gregor Ott, Eschen, Wilfried Bechtold, Bürgermeister von Feldkirch, Regierungsrat Schwärzler von der Vorarlberger Landesregierung, Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, Mauren, Regierungsrat Hansjörg Frick und VR-Präsidentin Violanda Lanter, Ruggell.



Mehrzweckgebäude: Alles unter einem Dach

Arbeiten beim bisher grössten Bauprojekt der Gemeinde haben begonnen

Wochenlang dröhnte es mit teils ohrenbetäubendem Lärm durch unser Dorf und durch den Weiler Schaanwald. Grund: für das Mehrzweckgebäude wurden die stabilisierenden Piloten in das grosse Terrain in der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungszone mit meterhohen Spezialgeräten eingeschlagen.

Wir erinnern uns: Am 3. September 2003 war der Spatenstich für das bis anhin grösste Hochbauprojekt der Gemeinde Mauren. Ein imposantes Gebäude mit einem Bauvolumen von insgesamt 23.537 m³ wird hier bis Herbst des Jahres 2005 entstehen. An der Notwendigkeit der Realisierung dieses Vorhabens gibt es nichts zu rütteln. Seit 20 Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat aufgrund der prekären Raumnot für die Unterbringung der Feuerwehr, der Einrichtung eines zeitgemässen Werkhofes und weiterer Lagerkapazitäten. So hat denn auch die Bevölkerung der Gemeinde anlässlich der Abstimmung vom 11. März 2002 mit einer deutlichen Zustimmung von 87 Prozent (928 Ja zu 182 Nein) grünes Licht für den erforderlichen Verpflichtungskredit in Höhe von 11.6 Mio. Franken, abzüglich die Landessubvention, gegeben. Aus dem Architekturwettbewerb, bei dem sich 20 Architekten beworben haben, ging das Architekturbüro Bargetze & Partner, Vaduz, als Sieger hervor, welches mit der Weiterbearbeitung beauftragt worden ist.



Modell des Mehrzweckgebäudes, das in der Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungszone Mauren errichtet wird.

Multifunktionaler Charakter

Auf einer Gesamtfläche von rund 5000 m², verteilt auf zwei Stockwerke sowie einer Tiefgarage im Untergeschoss mit zusätzlichem Lagerangebot, entsteht ein zukunftsorientiertes Raumangebot für den angesprochenen Werkhof, die Feuerwehr von Mauren, die Kulturgüterammlung mit Showräumen sowie weitere Lager-, Archivräume und weiteres

Raumpotenzial mit multifunktionellem Charakter.

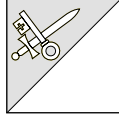
Die Maurer Baukommission, unter ihrem Vorsitzenden Gemeinderat Dietmar Marxer, hat zweifellos enormen Anteil am Zustandekommen dieses Projektes. Damit sind die kommunalen Dienste ab dem Jahre 2005 unter einem Dach vereinigt. Insgesamt wird der Anlage, welche auf ein breites zustimmendes Echo aus der Bevölkerung verweisen kann, eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit und eine optimale Erschliessung bescheinigt.

Arbeitsvergaben für das MZG

Für das Mehrzweckgebäude Mauren sind bis heute insgesamt Arbeiten in Höhe von ca. 6,7 Mio. Franken vergeben worden. Allein für den Zeitraum vom 1. September bis 30. November 2003 kann der Betrag auf ca. 4,4 Mio. Franken beziffert werden.



Auf diesem Areal wird das Mehrzweckgebäude (MZG) bis zum Herbst 2005 stehen.



Spatenstich für neuen Sportpark

Grünes Licht für den Erweiterungsbau des Unterländer Sportzentrums

Am Samstag, den 29. November 2003 wurde mit dem symbolischen Spatenstich offiziell der Startschuss für die Neuausrichtung und Erweiterung des Sportpark Eschen-Mauren gegeben. Der Einladung der Partnergemeinden Eschen und Mauren für diesen Akt auf der rund 30 Jahre alten Anlage folgten rund 50 Personen, welche vom Eschner Vorsteher Gregor Ott herzlichst begrüsst wurden. Unter den Gästen befand sich auch der Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser mit seinem Gemeinderat.

Einen herzlichen Willkommgruss richtete Gregor Ott auch namens des Maurer Vorstehers Freddy Kaiser an die Vertreter des Landtages und der Gemeinderäte sowie Kommissionen von Eschen und Mauren, an die Vertreter des Architektur- und Planungsbüros und an die Vertreter der im Sportpark tätigen Vereine. Dabei unterstrich der Escher Vorsteher noch einmal die Notwendigkeit der infrastrukturellen Erweiterung des Sportpark, welcher «den heutigen Anforderungen in keinsten Weise mehr genüge». Neben dem Abdriften des Gebäudekomplexes (wegen schlechtem Baugrund) und der massiven Verschlechterung der Hauptspielfelder, sind auch die sanitären Einrichtungen ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Hinzu komme seit Jahren der permanente Zulauf in die Sportvereine, sodass die vorhandenen Kapazitäten schon längst ausgeschöpft seien. Vor diesem Hintergrund – so der Eschner Vorsteher – beschlossen die Gemeinderäte von Mauren und Eschen im Rahmen einer Gemeinschaftssitzung am 22. Sep-

tember 1999 einstimmig die Sanierung und die Errichtung eines Erweiterungsbau. Es wurde eine Machbarkeitsstudie angefertigt, welche dann als Grundlage für den Wettbewerb diente.

Anlage für Schul- und Breitensport

Die ausgeprägte, regionale Bedeutung, welche vom Sportpark ausgeht, soll aufrecht erhalten bleiben. Das ist der erklärte Wille der beiden Gemeindevertretungen. So werden inskünftig 30 Vereine regelmässig Trainings und Wettkämpfe in der neuen Sportpark-Anlage durchführen können. Aber besonders auch die Primarschulen aus Eschen, Nendeln, Mauren und Schaanwald sowie die Schüler des Schulzentrums Unterland finden hier ein sportliches Betätigungsfeld.

Fertigstellung im August 2005

Anlässlich ihrer Gemeinschaftssitzung hatten die Gemeinderäte von Eschen und Mauren einstimmig die Vergabe der Totalunternehmerarbeiten zur Neugestaltung der Aussenanlagen vorgenommen. Die beauftragte Unternahmergemeinschaft werde bereits im Dezember erste bauliche Vorkehrungen treffen. So richtig los gehe es dann im neuen Jahr. Entgegen früheren Absichten wird das gesamte Bauvorhaben (Aussenanlagen und Gebäude) nicht in zwei getrennten Baustapen, sondern gewissermassen «in einem Zug» realisiert. Ziel sei es, so Gregor Ott, den neuen Sportpark im August

2005, also rechtzeitig zu Beginn der neuen Meisterschaftssaison des USV, in Betrieb zu nehmen. Während der Bauphase wird der Spielbetrieb zur Gänze auf der Maurer Seite des Sportparkareals abgewickelt, wo auch entsprechende, provisorische Einrichtungen installiert werden.

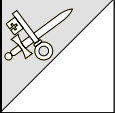
Um exakte Auskünfte über die Beschaffenheit und Tragfähigkeit des Baugrundes für die Aussenanlagen und das Sportpark-Gebäude zu erhalten, veranlasste die Bauherrschaft im Verlaufe dieses Jahres in Zusammenarbeit mit einem Geologiebüro die Durchführung von Kernbohrungen, Rammsondierungen sowie einer Probepfählung.

Schlechter Grund

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen verdeutlichten zum einen, dass – entgegen den Annahmen im ursprünglichen Konzept – die vorhandene Grundwasser-Regulierung nicht übernommen werden kann, sondern das ganze Be- und Entwässerungssystem komplett erneuert werden muss. Zum anderen zeigte auch die Probepfählung, dass die Baugrundverhältnisse im Sportpark erheblich schlechter als angenommen sind und es daher unumgänglich ist, bis auf eine Tiefe von 18 Metern zu pfählen. Ausserdem muss noch eine zusätzliche Wärmedämmung am Gebäude aufgrund einer neuen, erst vor wenigen Wochen in Kraft getretenen Energieverordnung, installiert werden.



Rund 30 Personen, an der Spitze die Gemeindevorsteher von Eschen und Mauren, gaben mit ihrem symbolischen Spatenstich am 29. November 2003 offiziell den Startschuss für die Neuausrichtung und Erweiterung des Sportparks Eschen-Mauren.



700.000 Franken Mehrkosten

Diese Massnahmen verursachen Zusatzkosten in der Gesamthöhe von 595.000 Franken, die an der Gemeinschaftssitzung von den Gemeinderäten am 5. November einstimmig als Nachtragskredite genehmigt wurden. Des weiteren entschieden sich die Gemeinderäte auf Anraten von Experten auch einhellig dafür, den Unterbau des neuen Kunstrasenspielfeldes mit einer so genannten Heissmischtragschicht (HTM) zu versehen. Dieser Mehraufwand beläuft sich auf 115.000 Franken, so dass die Gesamt-Investitionskosten bei 11.51 Mio. Franken liegen werden.



Eschens Gemeindevorsteher Gregor Ott bei der Ansprache anlässlich des Spatenstichs im Sportpark.

Ott: «Appel, Anliegen ernst nehmen»

Zum Schluss seiner Ausführungen rief der Eschner Vorsteher alle am Bau involvierten Kräfte auf, sich an die bewilligten Kostengrenze zu halten. «Es ist dies eine Aufgabe aller, und ich bitte sie dieses

Anliegen ernst zu nehmen», sagte Gregor Ott. Er dankte allen für die konstruktive Zusammenarbeit, insbesondere diejenige in den beiden Gemeinderäten. Ein grosses Dankeschön sagte Gregor Ott aber auch der Regierung und dem Landtag für die einstimmige Genehmigung der

50prozentigen Landessubvention. Auch der «neue» Sportpark werde eine Gemeinschaftsanlage sein, die eine ganze Region zu Sport, Spiel, Spass und Erholung zusammenführen werde.

Platz für fast tausend Personen

Erschliessung BU Tilihalde: Freindorfstrasse und Bönerstrasse im 2003/04

Mit dem Bau der Freindorfstrasse von der Einmündung Britschenstrasse bis zur Kreuzung Bönerstrasse (Anwesen Marcel Matt) wurde Anfang September begonnen und die Arbeiten des Baumeisters E&G Marxer AG sind soweit fortgeschritten, dass der Pflasterer die Randabschlüsse setzen kann.

Wieweit diese Arbeiten noch bis Ende Jahr vorangetrieben werden können, hängt in hohem Masse von der Witterung und den Temperaturen ab.

Parallel dazu laufen die Vorbereitungen zur Realisierung einer weiteren Ausbaustufe zur Erschliessung des Umlagegebietes Tilihalde, dem Bau der Bönerstrasse von der Poperstrasse bis zur Freindorfstrasse mit einer Länge von ca. 310 m, sowie der Anschluss der Strasse Sandgrube mit ca. 40 m.

Diese Arbeiten werden Anfang 2004 ausgeschrieben, sodass mit der Ausführung im Frühjahr 2004 begonnen werden

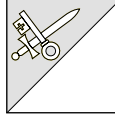
kann und die Fertigstellung im Herbst 2004 gesichert ist. Es stehen vorerst 930'000 Franken zur Verfügung.

Als weitere Erschliessungsetappen sind der Anschluss der Bönerstrasse zur Peter-Kaiser-Strasse im Jahre 2005 vorge-

sehen sowie die Neuerstellung der Sauerwasserleitung von der Einmündung Freindorfstrasse – Britschenstrasse parallel der Britschenstrasse bis zur Fa. Hilti AG.



Blick auf einen Teil des Umlagegebietes «Delehalde»



Die Rebe auf dem Oxner

Wollwage schmückt mit seinem Werk die Einfahrt zum Wohngebiet Oxner

Auf dem Oxner in Mauren plätschert seit kurzer Zeit ein wunderschöner Steinbrunnen. In Erinnerung an das «Jahr des Wassers 2003» erstellte der erfahrene Bildhauer und Steinmetzmeister Eckhard Wollwage dieses makellose Prachtstück. Sehr gut gewählt ist der Standort, erinnert doch der Brunnen in Form einer Rebe an das damalige Maurer Weinanbaugesamt. Es wird vermutet, dass die Bezeichnung Oxner von den damaligen hohen Öchslegraden abgeleitet wird, d.h. dass die Assoziation zwischen Oxner und Öchslegraden vorhanden ist. Dieses Werk wurde wie auch der «Siebenhügelstein» aus Substanz der «Kracharöfi» verarbeitet, da dieser Stein sich als sehr hartes Material bewährt hat.



Erschliessung «BU In den Teilen»

Projekt- und Kreditgenehmigung für das Projekt in Schaanwald

Die Baulandumlegung «In den Teilen» Schaanwald ist Ende August rechtskräftig im Grundbuch eingetragen worden. Da in diesem Gebiet mehrere grössere Wohnüberbauungen geplant sind, ist bereits in diesem Jahr mit der Erschliessung dieses Gebietes begonnen worden. Im Budget 2003 sind für diese Erschliessung 1 Mio. Franken vorgesehen.

Das Projekt beinhaltet neben der eigentlichen BU «In den Teilen» ebenfalls die Fuss- und Radwegverbindung Bahnweg bis Sportfeldstrasse und die Verlängerung der Stichstrasse Kohlmahd. Die gesamten Projektkosten belaufen sich auf CHF 2.160.000.–, welche vom Gemeinderat einstimmig genehmigt worden sind.



Teil der Baulandumlegung «In den Teilen» Schaanwald, oberhalb der Industrie- und Gewerbezone.

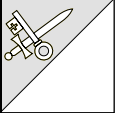
Nach der Genehmigung durch den Gemeinderat ist in diesem Jahr mit den Ar-

beiten begonnen worden. Sie sollen im nächsten Jahr zum Abschluss gebracht werden. Allerdings wird nur noch ein Teil des Budgets von diesem Jahr verbraucht.

Aus diesem Grund wird für das nächste Jahr ein Verpflichtungskredit in Höhe von CHF 1'300'000.– ins Budget aufgenommen werden, damit die Arbeiten zu Ende geführt werden können. In der Zwischenzeit sind die Pfählungen im Umlegungsgebiet bereits durchgeführt und die weiteren Arbeiten schreiten zügig voran.



Mit einer Länge von 450 m wird der Fuss- und Radweg in Zukunft den Bahnweg und die Sportfeldstrasse miteinander verbinden.



Sanierung Zöllnersteig vor Abschluss

360'000 Franken für Erneuerung und Verschönerung der «Gulerstäga»

Um die «Gulerstäga», wie sie der Volksmund nennt, ranken sich so manche Geschichten früherer Tage. Diese Stiege verband den Ortsteil Binza mit dem Gebiet des Gulers, des Krummenackers und der Morgengab. In der 1930er-Jahren ist dieser legendäre Aufgang mit der Überwindung einer doch beträchtlichen Höhendifferenz neu erstellt worden. Sie bekam den Namen «Zöllnersteig», weil unten am Fusse das Grenzwächterhäuslein des Schweizer Grenz- und Zollwache stand, von wo aus die Zöllner die Bewachung der Grenzen (besonders in den Vorkriegsjahren, während des Krieges und bis in die heutigen Tage) übernommen haben.



«Gulerstäga»: Die ersten drei Tritte wurden seinerzeit in «Luxusausführung» erstellt.

Die Fusswegverbindung Zöllnersteig, welche das Gebiet Binza mit dem Gebiet Guler verbunden hat, befand sich zwar auf privatem Boden, wurde aber von der Öffentlichkeit rege benutzt. Dadurch geriet der sogenannte Zöllnersteig in sehr schlechten Zustand und wird deshalb saniert. Die Sanierung beginnt am Ende der Sackgasse bei der Strasse Guler und endet bei der Strasse Zöllnersteig. Es wird sowohl der damals unbefestigte obere Teil vom Treppenlauf bis zur geteerten Sackgasse, als auch der eigentliche Zöllnersteig erneuert. Die Ausführung der neuen Treppe, welche Ende dieses Jahres fertig gestellt wird, ist analog der Treppe Purtscher, mit Granitstufen versetzt. Die Kosten für die Sanierung betragen inklusive der Anpassung der Kanalisation, die Renaturierung des Gulerbaches und dem Ingenieurhonorar CHF 360'000.–.

Episode, erzählt von Adolf Marxer aus Notizen seines Vaters Emil

«Denn söll an andara dia Stega macha...!», sagte der Schreiber Erwin. Dabei blieb es. Er packte sein Werkzeug zusammen und verliess die Baustelle. Er hatte nämlich den Auftrag, die Gulerstiege mit 64 Stufen neu zu machen, die



vorher nur behelfsmässig mit Steinplatten begehbar gemacht war.

Erwin Schreiber, der den Auftrag von der Gemeindeverwaltung erhalten hatte, gab sich Mühe, hier ein Meisterwerk zu hinterlassen. Er war eben daran, die vierte Stufe einzuschalen, die drei fertigen Tritte abzurunden, zu schleifen, und seiner Vorstellung gemäss auszuarbeiten, als der Bauführer der Gemeinde kam, kritisch schaute, mit den Fingern in den Haaren kratzte und sich äusserte: «Viel z'ufwendig, das muass net so schösi, das kunnt viel z'tür!»

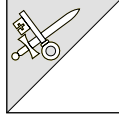
Sanierung der Sägenstrasse

Nach Belagsarbeiten präsentiert sich die Strasse in sehr gutem Zustand



Nach zwei bis drei Wochen Arbeit wurden die Sanierungsarbeiten der Sägenstrasse anfangs Oktober abgeschlossen. Der sanierungsbedürftige Strassenbelag präsentiert sich nun frisch geteert mit einer durchgehenden Belagsbreite von vier Metern.

Für die Erneuerung der Fahrbahn bewilligte der Gemeinderat einen Kredit in Höhe von CHF 130.000.–.



Verkehrsbehinderung ist aufgehoben

Bis auf wenige Belagsarbeiten ist die Sanierung der Binzastrasse vollendet

Die zweite Etappe der Binzastrasse-Sanierung ging zügig voran und wurde bis auf wenige Anpassungsarbeiten im Spätherbst 2003 abgeschlossen. Die sich seit dem 17. März dieses Jahres im Umbau befindliche Binzastrasse ist nun wieder befahrbar. Die Länge (2. Etappe) dieser wichtigen Verbindungsstrasse nach Feldkirch misst ca. 400 Meter.



Blick auf die sanierte und neu gestaltete Binzastrasse nach den Bauarbeiten im November 2003.

Während der letzten Bauetappe wurden sämtliche Werkleitungen (Wasser und Abwasser, Gas, Strom und Telefon) komplett erneuert. Die Strassensanierung ist damit abgeschlossen.

Zur Erhöhung der Sicherheit

Ausbau Trottoir-Teilstück Britschenstrasse beim Anwesen Otto Batliner



Strassenabschnitt vorher...

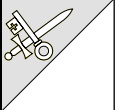
Am 29. Oktober 2003 konnte der langersehnte Ausbau des Trottoir-Teilstücks Britschenstrasse beim Anwesen Otto Batliner beginnen. Die Fläche des fehlenden Stücks zur Erhöhung der Strassensicherheit wurde nach der Baulandumlegung Tilihalde in Gemeindebesitz umgelegt.

Innerhalb von nur 3 Wochen stellte die Firma Roland Kieber AG den Strassenausbau fertig. Durch dieses Vorgehen ist ein wesentlicher Beitrag zur Fussgängersicherheit geleistet worden, vor allem auch deshalb, weil die Britschenstrasse seit jeher als sehr belebte Strasse bekannt ist.



... und nachher

Die Kosten für den Bau dieses restlichen Trottoirs beliefen sich gemäss einer Kostenaufstellung auf CHF 31.000.-. Der Gemeinderat hat das Projekt einhellig genehmigt.



Arbeitsvergebungen vom 1. September 2003 bis 30. November 2003

Baubjekt	Art der Arbeit	Unternehmer	Offerten/Kosten
Erschliessung BU in den Teilen (Freiendorfstr. 1. Etappe)	Baumeisterarbeiten	Gebr. Bühler AG, Mauren	963'997.00
	Pfählungsarbeiten	Meisterbau AG, Balzers	91'212.50
	Pflästerungsarbeiten	Bühler Bauunternehmung, Triesenberg	69'242.70
	Belagsarbeiten	Foser AG, Balzers	272'982.60
	Schlosserarbeiten	Marxer Metallbau AG, Mauren	43'132.55
	Strassenbeleuchtung	Liecht. Kraftwerke, Schaan	58'821.70
Sarnierung Zöllnersteig	Baumeister-/Pflästerungsarbeiten	Roland Kieber AG, Mauren	164'365.30
Mehrzweckgebäude Mauren (Feuerwehr-Werkhof IGZ Mauren-Schw.)	Auto/Warenaufzug	AS Aufzüge AG, Wolfertswil	222'674.55
	Personenaufzug	AS Aufzüge AG, Wolfertswil	65'284.70
	Baumeisterarbeiten	ARGE Gebr. Bühler Mauren / Gebr. Frick, Schaan	2'962'162.15
	Elektroanlagen (Starkstrom)	Gregor Ott AG, Nendeln	371'117.10
	Elektroanlagen (Schwachstrom)	Risch AG, Triesen	115'736.10
	Lüftungsanlage	Novintec Energie AG, Schaan	131'911.65
	Sanitäranlage	Mavag AG, Mauren	252'767.70
	Heizungsanlage	Novintec Energie AG, Schaan	267'510.15
Deponie Langmahd	Standortevaluation Aushubdeponie	Ingenieurbüro Mündle AG, Mauren	10'000.00
Kindergarten Wegacker	Installation Akustikdecken	Zimmerei Senti Franz, Mauren	15'511.40
Erschliessung Maurerberg	Feinerschliessung «Underem Tränkewald»	Heinz Ritter, Mauren 348	25'000.00
Holzschlag «Kracha Rüfe»	Holzertearbeiten	Pro Natura, Forst AG, Gamprin	27'668.60

Bewilligte Baugesuche vom 1. September 2003 bis 30. November 2003

Bauherr	Baubjekt	Standort	Strasse
Gemeinde Mauren	Aufschüttung	Mauren	Parz.Nr.86, Britschenstrasse
Matt Elfriede, Auf Berg 562, Mauren	Abbruch Stallgebäude	Mauren	Auf Berg 262
Matt Elfriede, Auf Berg 562, Mauren	Wohnhaus Um- u. Erweiterungsbau	Mauren	Auf Berg 262
Hilti AG, Feldkircherstrasse 100, Schaan	Neubau Lager-Provisorium	Mauren	Parz.Nr.92, Britschenstrasse
Ritter Myrtha, Fallsgass 283, Mauren	Warmwasserkollektoren auf best. Dach	Mauren	Fallsgass 383
Marxer & Partner, Obere Au 34, Triesen	Überbauung mit 4 Reihen-Einfamilienhäusern	Mauren	Bönerstrasse
Ritter Heinz, Heiligwies 99, Schaanwald	Neubau Doppelneinfamilienhaus mit Garage	Mauren	Parz. Nr. 949, Ziel
Alber Alfons und Olga, Rosenstrasse 51A, Mauren	Neubau Gartenhaus	Mauren	Parz. Nr. 198, Auf Berg
Kieber-Beck Manfred und Rita, Rietstrasse 706, Mauren	Vordacherweiterung	Mauren	Rietstrasse
Sieber-Beck Alexandra, Toniäulestrasse 5, Vaduz	Einfamilienhaus	Mauren	Rennhofstrasse
Kitzinger Heribert, Mühlegasse 113, Schaanwald	Mehrfamilienhaus	Schaanwald	Mühlegasse
Miggiano Marco u. Kerstin, Ottobeurenweg 504, Mauren	Dachgeschoss-Ausbau	Mauren	Ottobeurenweg 504
Bühler Eugen, Zielweg 602, Mauren	Neubau Badehaus, Becken und Balkonerweiterung	Mauren	Zielweg 602
Jehle Harald, Sandgrube 199, Mauren	Neubau Einfamilienhaus	Mauren	Bönerstrasse

Gute Zusammenarbeit von HPZ und Gemeinde

Trotz Kündigung des Mietvertrages wegen Nutzungsanspruch des Pächters des Landwirtschaftshofes der Gemeinde Mauren können Teile der bisher gemieteten Arbeitsräume im Birkahof weiterhin mietweise vom HPZ übernommen werden. Zudem haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Gemeinde Mauren und Vertretern des Heilpädagogischen Zentrums zum erfreulichen Ergebnis geführt, dass für die Errichtung einer zusätzlichen Baute (Scheune/Unterstand) seitens der Gemeinde Mauren dem Ver-

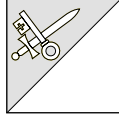
ein für Heilpädagogische Hilfe die erforderliche Grundstücksfläche, angrenzend an den Birkahof, kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Eine zusätzliche finanzielle Unterstützung für die Errichtung der Bauten haben die Vertreter der Gemeinde Mauren dem HPZ überdies in Aussicht gestellt.

Der Verein für Heilpädagogische Hilfe möchte nicht unerwähnt lassen, dass die Verhandlungen mit Vertretern der Ge-

meinde Mauren einvernehmlich stattgefunden haben. Dass die Anliegen des Birkahofes Mauren auch Anliegen der Gemeindevertretung und der Einwohnerschaft Maurens sind, war im Laufe der Verhandlungen spürbar und hat sich auch im Ergebnis positiv niedergeschlagen.

Verein für Heilpädagogische Hilfe in Liechtenstein



Neuaufgabe Ahnen- und Sippenforschung

Familienstammbuch Mauren-Schaanwald mit grossem Einsatz überarbeitet



Die Arbeitsgruppe «Neuaufgabe Familienstammbuch der Bürger von Mauren-Schaanwald» präsentierte das Familienstammbuch Mauren-Schaanwald der Öffentlichkeit. Von links Paul Matt, Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, Gebhard Kieber, Rita Meier, Vorsitz, Patrik Kaiser, Beda Meier, Adolf Marxer, Alois Matt. Heinz Ritter und Gerda Ritter sind wegen Landesabwesenheit nicht auf dem Foto.

Seit vier Jahren arbeitet eine mehrköpfige Kommission unter der Präsidentschaft von Frau Rita Meier an einer Neuaufgabe des bestehenden Gemeinde-Familienstammbuchs von Mauren und Schaanwald. Sie nennt sich «Arbeitsgruppe Neuaufgabe Familienstammbuch Mauren-Schaanwald». Am 24. Oktober dieses Jahres lud nun die Kommission die Bevölkerung ein, die in akribischer und zeitaufwändiger Arbeit zusammengetragenen Daten und Namen durch die Bevölkerung kontrollieren zu lassen, so dass im nächsten Jahr eine Neuaufgabe erscheinen kann. Das Interesse seitens der Einwohnerschaft war sehr gross, so dass sehr viele die Ausstellung benutzten, um sich ein Bild über ihre Familienzugehörigkeit zu machen.

Unterstützung seitens der Gemeinde zugesichert

Gemeindevorsteher Freddy Kaiser lobte in seiner Begrüssungsrede den tollen Einsatz der Kommissionsmitglieder und sagte ihnen im Interesse Maurens die weitere volle Unterstützung zu. Mauren fördert die Ahnen- und Sippenforschung seit vielen Jahren sehr intensiv, was von der Bevölkerung sehr geschätzt wird. Der Vorsteher machte einen Abstecher in die Vergangenheit und erwähnte, dass Mauren im Jahre 1178 zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden sei und dass 1978 das bestehende Familienstammbuch von Adolf Marxer, Lehrer, erschienen sei. Es liege in der Natur des Menschen, so der Vorsteher, seine Wurzeln kennen lernen zu wollen, zu wissen, woher er abstamme und wie

seine Vorfahren geheissen und gelebt hätten.

Als den grössten Ahnenforscher der Gemeinde Mauren kann man ohne Zweifel den ehemaligen Maurer Pfarrer Fridolin Tschugmell benennen. Er hat jahrelang geforscht, aufgezeichnet und unzählige Daten und Namen gesammelt. Mit seinem Buch «Maurer Geschlechter 1425-1940» betrieb er eine unschätzbare Forschungsarbeit, indem er die auffindbaren Daten zu Familienstämmen zusammenführte. Nun gilt es, das bestehende Familienstammbuch von Adolf Marxer aus dem Jahre 1978 zu erweitern, zu ergänzen und nach neuem Konzept zu realisieren.

Blick hinter die Kulissen

Die Kommissionsvorsitzende Rita Meier liess in ihrem Statement die Anwesenden kurz hinter die Kulissen und die Arbeit der Kommission blicken. Die Arbeitsgruppe habe seit der ersten Sitzung im November 1998 insgesamt belegbare Daten von über 13.000 Personen und mehr als 4.000 Familien in einem speziellen Computerprogramm erfasst. Dabei verwendete sie die Familienstammbücher von Pfr. Tschugmell, das bestehende Familienstammbuch der Bürger von Mauren-Schaanwald, die alten Tauf-, Ehe-, Familien-, Sterbe- und Jahrzeitenbücher der Pfarrei Mauren, die neuen Familienbücher des Zivilstandsamtes Vaduz, die Stammbücher der Liecht. Gemeinden, private Stammbaumbücher und Stammtafeln, persönliche Informationen aus den Familien sowie andere Quellen.

Zweck dieser Ausstellung sei es, die erfassten Namen und Daten durch möglichst viele Bürgerinnen und Bürger von Mauren kontrollieren zu lassen, so Rita Meier.

Alle Daten gespeichert

Auszüge der erfassten Daten wurden während zwei Jahren in das Internet gestellt. In dieser Zeit trafen Hinweise, Vorschläge und Informationen aus aller Welt bei der Gemeinde ein. Im Computer sind sämtliche verfügbaren Personendaten gespeichert. Diese Computer-Stammtafeln wurden im Rahmen einer Ausstellung vom 24. Oktober bis 2. November 2003 der Öffentlichkeit gezeigt und nochmals korrigiert.

Im Herbst 2004 soll das gesamte Werk in vier Bänden herausgegeben werden. Dann schliesst sich ein weiterer Kreis der grossartigen Ahnenforschung in Mauren, welche insbesondere für die nachwachsenden Generationen einen unschätzbaren Wert darstellen wird.

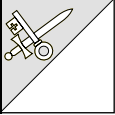
Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe «Neuaufgabe Familienstammbuch der Bürger von Mauren-Schaanwald» besteht aus folgenden Personen:

- Rita Meier, Vorsitz
- Patrik Kaiser
- Gebhard Kieber
- Adolf Marxer
- Alois Matt
- Paul Matt
- Beda Meier
- Gerda Ritter
- Heinz Ritter



Gemeindevorsteher Freddy Kaiser, Rita Meier und Patrik Kaiser beim Rundgang durch die Ausstellung am 24. Oktober 2003 im Jugendhaus.



Die alten «Lädile» von Mauren-Schaanwald

10. Kulturwettbewerb: Nostalgische Erinnerungen an die «Tante-Emma-Läden»

Beflügelt durch die grossen Erfolge bei der Durchführung des Kulturwettbewerbes Mauren als einzigem dieser Art im Lande, hat sich die Gemeindevorsteherung und die Kulturkommission von Mauren dazu entschlossen, auch in diesem Jahr einen solchen Wettbewerb durchzuführen. Verbunden mit der Ausschreibung bildet dieser Kulturwettbewerb ein kleines Jubiläum. Der Wettbewerb wird in diesem Jahr zehn Jahre alt.

Was will die Kulturkommission erreichen?

Mit dem in dieser Form wohl einzigartigen Wettbewerb in unserem Lande wollen wir vor allem die Verringerung der immer noch vorhandenen Kluft zwischen den Generationen erreichen. Dabei ist sich die Kulturkommission voll bewusst, dass mit diesem Wettbewerb nur Teilaspekte des latenten Gesellschaftsproblems transparent gemacht werden können. Aber ein gewisser Dialog – insbesondere auch durch die äusserst erfolgreiche Tätigkeit der Koordinationsstelle Jugend und Alter – findet durchaus statt, was zur Stärkung der Familienbindung beitragen kann.

Alte Häuser- und Häusergruppen

Ein weiterer sinnvoller Aspekt ist die Erhaltung geläufiger Hausnamen, die auch bei der nachfolgend vorgestellten Auswahl von «Lädile» verwendet worden sind. Wer hat nicht den Ausspruch gehört: «Gang zum Lehr Ritter und bring an Wegga met» oder «zum Güg» oder zum «Aurel Matt», oder zum «Töpfer» usw. Aber es werden bei diesem kulturellen Wettbewerb auch andere Hausnamen bei der Präsentation von alten Häuser- und Häusergruppen verwendet und vor der Vergessenheit bewahrt. Aussprüche wie z.B. Simma-Sepp, Wissle, Käserle, Bartolajockile, Strumpf-Oehri, Dömile, Küferli usw. sind noch gebräuchlich. Diese Namen vor der totalen Vergessenheit zu bewahren ist eine wichtige Aufgabe der Kulturkommission. Sie sind eng verbunden mit den Häusern, in denen unsere Ahnen und Sippen gewohnt haben. Viele dieser Häuser- und Häusergruppen sind nach dem 2. Weltkrieg der Spitzha-

cke zum Opfer gefallen. Zurück bleibt also nur noch der Name des Hauses und der Familien, welche in der Ahnenforschung von Mauren-Schaanwald eine grosse Rolle spielt.

Kennst Du noch die alten «Lädile»?

Wir haben in den letzten Jahren viele alte Häuser vorgestellt und sie in diesen Kulturwettbewerb mit eingebunden. Heute wollen wir von Euch wissen, wie es mit der Kenntnis um die «Lädile» von früher steht, welche in den letzten Jahren und Jahrzehnten sukzessive aus dem Ortsbild verschwunden sind. Auch sie sind bereits zum Kulturgut zu rechnen.

Was wir wissen wollen?

Nachfolgend werden elf Läden verschiedener Art vorgestellt, angefangen mit der Nummer 1 usw. Darunter findet Ihr die Fragen.

Diese Fragen bitte beantworten unter Angabe der Nummer und der Ziffer a und b. Diese Antworten per Couvert oder Postkarte schicken an:

Kulturkommission
der Gemeinde Mauren
z.H. Frau Walburga Matt, Vorsitzende
Weiherring 322
Postfach 127
9493 Mauren

Letzter Einsendetermin: 31. Januar 2004

Es gibt bei diesem Jubiläumswettbewerb Preise im Gesamtwert von ca. CHF 1.500.– zu gewinnen. Die ersten Fünf werden ausgezeichnet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner/Innen werden schriftlich benachrichtigt und die Preisübergabe für die Medien bildlich festgehalten.

Wir wünschen Euch allen viel Erfolg beim Wettbewerb und hoffen, dass möglichst viele an diesem Jubiläumswettbewerb teilnehmen werden.

Walburga Matt, Vorsitzende der Kommission für Kultur und Denkmalschutz

Fragen zum Kultur-Wettbewerb 2003

Alte Läden, Gemischtwarenhandlungen, Kolonialwarenhandlungen in Mauren und Schaanwald

Frage 1

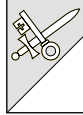
- Um welches Geschäft handelt es sich
- Wie hiess der Inhaber/In?



Frage 2

- Wie hiess der Inhaber/in dieser Handlung?
- Was wurde hier zum Verkauf angeboten?



**Frage 3**

- Wie hiess die Besitzerfamilie dieser Handlung?
- Was wurde als besonders beliebte Spezialität angeboten?

**Emilian Matt**

Eisenwaren - Mauren - Tel. 34 -
empfehl:

in Schweizerische Holzwerkzeuge

- Werkzeuge für Handwerker
- Landwirtschaftliche Geräte
- Draht und Geflechte
- Bau- & Möbelbeschläge
- Diverses Haushaltartikel
- Spezialität: Kochgeschirre für elektrische Küche

Frage 5

- Was wurde in diesem Ladenlokal gehandelt?
- Wie hiess der Besitzer?

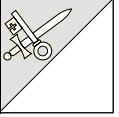
**Frage 4**

- Um welches Ladenlokal handelt es sich?
- Name des/der Besitzer/in?

**Frage 6**

- Wer führte diese Handlung?
- Name des Geschäftes?



**Frage 7**

- a) Was wurde in diesem «Lada» gehandelt?
 b) Wie hiess die Geschäftsinhaberin?

**Frage 8**

- a) Wie hiess der Geschäftsinhaber?
 b) Um welchen Handelsbetrieb geht es?

**Frage 9**

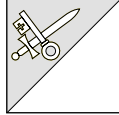
- a) Um welchen Gemischtwarenladen handelt es sich?
 b) Name der Geschäftsführerin?

**Frage 10**

- a) Wo stand der Lebensmittelladen links im Hintergrund?
 b) Wie hiess der Geschäftsinhaber/In?

**Frage 11**

- a) Wie hiess der Besitzer dieses Kolonialwarengeschäftes?
 b) Wo stand diese Handlung?



«Tuarbastecha» im Maurer Riet

Bäuerliches Handwerk: Der Torf diente früher vor allem als Brennmaterial



Jakob Marxer, 1856-1938 «s'Alta-Richters» hier beim Torfstechen in der «Birka» um 1930.

Unter Torf (Dialekt = Tuarba) versteht man ein filziges, schwammiges bis schlammartiges Gebilde der Erde, eine Mischung von fein zerteilten Humuskörnern mit unvollständig zersetzten Pflanzenresten und Gesteinssplintern, die bald der Rasenerde des Moores, bald dem Schlamm nahe kommt. So wurde der Torf anfangs des letzten Jahrhunderts von der Wissenschaft umschrieben.



Um Platz zu sparen, werden sogenannte Steckenhäuschen errichtet. Sobald das Gras mit den Tuarba zu verwachsen droht, schichtet sie der Torfstecher wieder um. Die trockenen Tuarba kommen auf die Bära und später in die Tuarbahötta.

Das filzige Gebilde der Erde, aus welcher das Maurer Riet heute besteht, kann man auch mit weniger blumigen Worten, weit nüchterner definieren: Lufttrockener Torf enthält etwa 59% Kohlenstoff, 6% Wasserstoff, 33% Sauerstoff, 2% Stickstoff und Schwefel. Der Heizwert beträgt etwa 3500kcal pro Kilogramm. Frisch gestochener Torf besteht aus 80 bis 90 Prozent Wasser, lufttrockener Torf noch aus durchschnittlich 20 Prozent. Ist der Torf einmal trocken, so nimmt er nur sehr schwer wieder Feuchtigkeit auf, dies ist in Bezug auf seine Verwendungsmöglichkeiten eine der wesentlichsten Eigenschaften.

Tuarbastecha (Torfstechen) im Maurer Riet

Im Tuarbariet wurde früher viel Tuarba (Torf) gestochen, teils für den Eigenbedarf als Brennmaterial und teils zum Verkauf, hauptsächlich in die Nachbarländer. Tuarbahötta (Torfhütten), in welchen die Tuarba bis zum Gebrauch oder Verkauf aufbewahrt wurden, standen überall im Riet, nicht nur in Mauren, sondern im ganzen Land verteilt. Teils waren es mit Bretterwänden geschlossene Hütten, teils nur auf Streben ruhende Bretterdächer. Wie uns Johann Wohlwend (Wabel Johann), der selber noch Torf gestochen hat, erzählte, wurde beim Tuarbastecha (Torfstechen) der Humus und die meist darunter liegende dünne Lettaschecht, die von Rheinüberschwemmungen herrührte, abgehoben und dann je nach Lage des Grundstückes die obere Torfschicht, mit der Schaufel als Tuarbascholla abgestochen. Die darunter liegende dunklere Torfschicht ergab nun die richtige Tuarba.

Auf einer ein Meter breiten Fläche wurden alsdann mit der Tuarbaspatta quadratisch ca. 35 cm lange Torfstücke herausgestochen. Die Tuarbaspatta war ein scharf geschliffener Spaten mit 10 cm breiter Schnittfläche und einem 1.50 m langen Stiel, der unten flach war, damit die gestochene Tuarba nicht abrutschte. Die Tuarbaspatta hatte auf der Seite ein im rechten Winkel dazu ebenfalls 10 cm langes und 4 cm breites Messer, um den Tuarba auch auf dieser Seite abzuschneiden. Der abgeschnittene Tuarba wurde auf den an das Tuarbaloch anstos-



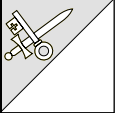
Torfstechen: Die Tuarba kommen direkt auf die Bära (Schubkarren)

senden Rasen oder auf eine Bära = Schubkarren (Beschreibung beim Grumpirastecka = Kartoffelstecken) aufgeschichtet.

Je nach dem Grundwasserstand wurden 3–5 Schichten Tuarba gestochen, also bis 2.5 Meter tief. Ging man tiefer, so wurde Tuarba wieder faserig. Eine Zeitlang wurde das Tuarbastecha maschinell bis zu 10 Metern Tiefe betrieben, wovon noch lange die Tuarbalöher (z.B. die Küferlilöcher im Wisanels) Zeugnis ablegten.

Langsam hob sich der Tuarbaboda (Torfboden) und nach wenigen Jahren, in denen Köppl (Rohrkolben), Binsen und Streue wuchs, war das abgestochene Loch wieder verschwunden und auch die Tuarbalöher wuchsen langsam zu. Die gestochenen Tuarba wurde ufghüslat (aufgeschichtet), d.h. 10 Stück wurden zu zweit mit einem Abstand von ca. 15 cm jeweils quer aufeinander gelegt und der Rasen war mit vielen Reihen Tuarbahüsle (Torfhütte) bedeckt.

Nach einiger Zeit waren die zwei obersten Lagen des Tuarbahüsles ausgetrocknet – sie wurden in die Tuarbahütta (Torfhütte) eingelagert oder in Tuarbabiga (Torfschichten) aufeinander geschichtet. Die restlichen Tuarba des Tuarbahüsle wurden umghüslat (umgeschichtet), so dass die früher auf dem Boden aufliegenden Tuarba nach oben kamen und im Laufe des Sommers nach mehrmaligem Abnehmen und Umhüsle wurden sie fertiges Brennmaterial.



Die hier gestochenen Tuarba sind zwischen 50 und 55 cm lang und wogen rund 3 kg. Es war eine mühsame Arbeit. Der verwendete Stechspaten bestand aus Hartholz und hatte vorne ein scharf geschliffenes Metallstück mit dem der Torf aus der Erde getrennt wurde.

Waren die Tuarbahötta voll, so wurden aus den trockenen Tuarba Tuarbabiga aufgebaut – die Ecken waren kreuzweise durch quer aufeinanderliegende Schichten verstärkt – und in die dazwischen liegenden Teile wurden, etwas nach innen geneigt, Tuarba in Reihen aufgelegt. Am Schluss wurde die «Tuarbabig» (Torfschicht) dachförmig (Satteldach) mit Tuarba abgedeckt.

Tuarba als gutes Brennmaterial

Tuarba waren für die damaligen grossen Kachelöfen ein sehr geeignetes Brennmaterial, da sie nicht mit grosser Flamme brannten, sondern langsam mehr «motteten» (fortlaufend verglühten). Je dunkler und härter der Tuarba war, umso mehr Heizkraft entwickelte er. Tuarba-

stecher wurde in Mauren bis in die späten Fünfzigerjahre betrieben. In Ruggell wurde das Tuarbasteha besonders wieder aktuell als im Zweiten Weltkrieg für die Zentralheizungen und Dauerbrenner keine Kohle mehr erhältlich waren.

Wie uns Johann Wohlwend *1910 und Robert Matt (1899–1994, Bole) erzählten, habe man früher sehr viel Torf in den Gebieten

- Langmahd (bei der Tennishalle)
- Untermahd
- Birka
- Mühlemahd

gestochen. In diesen Hauptabstechungsgebieten seien früher ebenfalls sehr viele sogenannte «Tuarbahötta» gestanden, die aber beim Rheineinbruch 1927 weggespült worden seien.

Maschinelles Abbau durch Küferle Barthola

Der Küferle Barthola Batliner, 1842–1912, Hs. Nr. 152, war um die Jahrhundertwende (ca. 1890–1908) der grösste Torfstecher in unserer Region. Er hatte sein Abstechgebiet im Wisanels (heute zugefüllt) und er baute Torf im grossen Stil mit Dampf betriebenen Maschinen ab. Er wurde dabei sehr reich, weil er das gewonnene Brennelement in die Schweiz, nach Österreich und teilweise auch nach Italien verkaufte (mit ÖBB verschickt). Nagel Rupert, 1857–1944, war Vorarbeiter beim Küferle Barthola Batliner. Barthola Batliner, resp. seine Familie, verlor nach dem 1. Weltkrieg sehr viel Geld durch den Verfall der da-



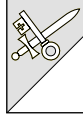
Hochwasserkatastrophe 1927: Hier ein überschwemmtes Feld im Maurer Riet.



Barthola Batliner, 1841–1912, war der erfolgreichste Tuarbastecher von Mauren.

maligen Kronenwährung. Dies erzählte mir mein Vetter Xaver Batliner, 1909–1995, ein Nachfahre des Barthola Batliner, Hs. Nr. 152.

Als einer der besten Torfstecher (so wird von der älteren Generation noch heute erzählt) galt Alt-Vorsteher David Meier, 1891–1968, Schmeds-David, der für das Armenhaus Torf gewonnen hat. Der letzte Torfstecher in Mauren hiess Emil Meier, 1883–1961, (Schmedseppel) der auf dem Gebiet des heutigen Vogelparadieses «Birka» noch in den 1950er-Jahren gestochen hat. Seine Tuarbahötta stand ungefähr bis zum Baubeginn der Birkenanlage Ende der 1960er-Jahre. In ihr wurde bis zuletzt Tuarba aufbewahrt. Emil stach Torf nur für Eigennutzen.



So sah Mauren anfangs 1900 aus.

Ein bekannter Torfstecher in Mauren war des weiteren auch Jakob Marxer (Alta Richters Jakob, 1856–1938, leidg).

Die Tuarba waren etwa 50–55 cm lang, 8 cm breit und 8 cm hoch. Bei der Trocknung schrumpften sie auf 25 cm Länge, 5 cm Breite und 5 cm Höhe zusammen. Das anfängliche Gewicht von ungefähr 3 kg verminderte sich bei der Trocknung um 2.5 kg auf ca. 0.5 kg. Die Tuarba des zweiten Stiches, d.h. der unteren Schicht, waren etwas schwerer, da sie durch die Natur gepresst wurden.

Einst standen im Maurer Riet viele Tuarbahötta, die durch die Fluten des Rheineinbruchs im Jahre 1927 praktisch weggespült wurden. Es gab damals noch keine Rietdrainage. Das Wasser wurde mittels sogenannten Gräben abgeführt.

Die meisten Rietparzellen hatten seitlich einen sogenannten Seitengraben, welche in den jeweiligen Hauptgraben führten. Die Rietdrainage wurde anfangs der 1930er-Jahre gebietsweise erbaut. Der erste Fachmann der Erstellung von Rietdrainagen hiess Robert Kaiser (Kaser-Mechel-Robert im Werth, 1880–1960, Hs. Nr. 72). Der meiste Torf sei im unteren Riet (gegen Eschen) gestochen worden. Der gestochene Torf in Backsteinziegelform wurde zum Trocknen – wie schon kurz erwähnt – in den Tuarbahüsle aufgeschichtet. Heute gibt es in Mauren keine Tuarbahötta mehr. Einige finden sich noch im Ruggeller Riet. Das Tuarbastecha gehört seit vielen Jahrzehnten der Vergangenheit an. Im Rheintal wurde bis vor etwa zehn Jahren mit modernen Maschinen Torf abgebaut und als Torfmüll verarbeitet.

Das Torfstechen selbst war früher eine körperlich sehr harte Arbeit und arbeitsintensiv. Damals war das Dorf Mauren zur Gänze bäuerlich geprägt und praktisch alle Landwirte haben Torf gestochen. Einige von ihnen hätten Überkapazitäten ins Toggenburg verkauft (so zum Beispiel der Jäger-Sepple, der Nätzile Alban Matt, der Eduard Kieber, Steinbös usw.). Andere wiederum verkauften auch nach Österreich und Italien wie der Küferle Barthola Batliner.

Quellen:

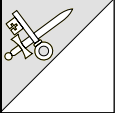
- Hist. Verein, Jb. 1974, Rupert Ritter
- Torfstechen im Rheintal, 1983
- Aussagen von Zeitzeugen
- Bilder: Alfons Kieber, Repros Agripina Kieber, Gemeindecarchiv
- Autor: Herbert Oehri



Das Maurer Riet vor der Rheinüberschwemmung im Jahre 1927. Man sieht noch zahlreiche Tuarbahüsle.



Im Langmahd wurde früher viel Tuarba gestochen.



Erstes Winzerfest in Mauren

Krönung der ersten Weinkönigin am Eschnerberg im Weiherring



Weinkönigin Christina Goop



Von links Vorsteher Freddy Kaiser, die Weinkönigin Christina Goop und Winzerpräsident Arnold Hoop aus Eschen

Der Verein Winzer am Eschnerberg veranstaltete am 30. August 2003 das erste Unterländer Winzerfest in der Gemeinde Mauren. Insgesamt ist es das zweite dieser Art im Liechtensteiner Unterland. Im Mittelpunkt des Festanlasses in Mauren stand naturgemäss die Krönung der 1. Weinkönigin am Eschnerberg, Christina Goop, aus Eschen.

Für die musikalische Umrahmung war der Musikverein Konkordia Mauren besorg und Rudolf Goop vom Schellenberg referierte über Kulturelles und Geschichtliches. Dabei stellte sich heraus, dass man die Weinlese am Eschnerberg bis ins Jahr 1135 zurückverfolgen kann und dass nachweislich die trockenen Jahrgänge – mit wenigen Ausnahmen – gute Weinjahre kennzeichneten.

Wie wird man Weinkönigin?

Der Vorstand setzte zur Erkürung ihrer Weinkönigin voraus: Kenntnis der Arbeit im Weinberg, die Weinbeurteilung sowie Kenntnisse in der Geschichte und Entwicklung des Weinbaus am Eschnerberg. Dieser Kriterien vereinigte Christina Goop aus Eschen am besten. Unter grossem Applaus entstieg sie der Kutsche mit Winzer-Präsident Arnold Hoop, der Präsidentin des Unterländer Verkehrsvereins

Myrtha Ritter und Vorsteher Freddy Kaiser, der die Ehre hatte, die erste Winzerkönigin am Eschnerberg zu krönen und für die Übernahme dieses Amtes als Botschafterin der Weine und Repräsentantin des Unterländer Weinbaus zu danken.

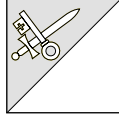
Angetan mit Krone und Schleife setzte sich die sympathische Weinkönigin unter die vielen Gäste an den vom Obst- und Gartenbauverein Mauren schön dekorierten Tisch.



Von links Manfred Kieber, Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber, Margrit Lampert, Alois Matt



Weinfest in Mauren 2003: Kutsche mit der Weinkönigin und Vorsteher Freddy Kaiser. Links Myrtha Ritter und Arnold Hoop.



Der Nikolaus ist ein lieber Mann

Pferdeverein Mauren: Idyllische Nikolausabende im Schellenberger Wald



Der Nikolaus beschenkt die Kinder

Der heilige Nikolaus erwartete inmitten einer Waldlichtung im Schellenberg kleine und grosse Gäste in seinem liebevoll eingerichteten Häuschen. Drei Tage lang erlebten Kinder und Erwachsene dank des Pferdevereins Mauren den Nikolaus auf besondere Art.

Die Adventszeit ist etwas ganz Besonderes. Ein Zauber liegt in der Luft. Der Duft von Lebkuchen, Mandarinen und Nüssen ist allgegenwärtig und die Kinder sind ganz aus dem Häuschen. Kurz bevor das Christkind kommt, gibt es für die Kleinen nämlich noch jemanden, der genauso bedeutungsvoll ist. Der Nikolaus und seine Gesellen gingen wieder von Dorf zu Dorf. So richtete sich der Weihnachtsmann um die Weihnachtszeit ein Häuschen ein, mitten im Wald, der über den Gantenstein ragt.



Das traditionelle Nikolaus-Brauchtum wird durch den Pferdeverein Mauren auf besondere Art belebt.

Verstecktes Nikolausdorf im Wald

«Isch es dunkel, gohts noch wit? Wo ischt dr Nikolaus?» Der Weg vom Parkplatz der alten Sägerei in Schellenberg hinauf zum Nikolaus war nur knapp beleuchtet. Einige hatten wissend ihre Laternen und Taschenlampen dabei, um nicht im Dunkeln tappen zu müssen. Nach einem zwanzigminütigen Lauf hatte die Spurensuche jedoch ein Ende. Die Besucher fanden sich in einer Waldlichtung, wo die Bäume in den Himmel ragen, wieder, direkt vor Nikolaus' Stube. Es herrscht eine geheimnisvolle Atmosphäre, die Stimmung war einzigartig. Der große Mann im roten Ornat mit roter Mira auf dem Kopf, dem goldenen Hirtenstab in der Rechten und der tiefen aber liebevollen Stimme empfing Jung und Alt auf herzliche Art. Er war sichtlich erfreut über die Besucherschar. Im Hintergrund erklang leise Weihnachtsmusik und der Duft von Punsch und Kuchen machte sich breit. Sogleich beschenkte der Nikolaus die Kinder und Erwachsenen mit Mandarinen, Nüssen und Lebkuchen und prüfte von Zeit zu Zeit in seinem schweren Buch, ob eines der Kinder wirklich so brav gewesen war, wie es ihn glauben machen wollte. Mit dem Loben musste er jedoch nicht sparen.

Zauberhafte Stimmung liegt in der Luft

Die Kleinen beobachteten den geheimnisvollen Nikolaus mit Argusaugen. Einige Mutige fragten ihn, wo denn seine Rentiere geblieben seien und ob der Krampus am Nordpool auf ihn warte.

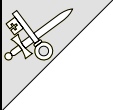


Andere wiederum erfreuten sich am Streichelzoo. In der Zwischenzeit wärmten sich die Grossen im warmen Zelt bei einem Punsch und feinem Gebäck und führten angeregte Gespräche.

Ob nun Kind oder Erwachsene, es erfreut die Herzen beider, wenn der Nikolaus da ist. Die vorweihnachtliche sowie märchenhafte Stimmung lässt einen den Alltagsstress vergessen und die Welt noch einmal mit Kinderaugen betrachten. Dem Pferdeverein Mauren ist für die Durchführung dieser «Nikolaus-Überraschung» ein dickes Kompliment auszusprechen.

Drei Tage war der Weihnachtsmann oben im «Nikolausdorf» beim Gantenstein und erfreute Jung und Alt.





Wir gratulieren zur Hochzeit



In der Zeit vom 15. August 2003 bis 15. November 2003 haben sich folgende Ehepaare das JA-Wort für den gemeinsamen Lebensbund gegeben:

Meier Mario und Maria

Veterangasse 580, Mauren
Heirat am 29. August 2003

Frick Martin und Tanja

Torkelgasse 144, Mauren
Heirat am 3. September 2003

Lampert Mario und Tabea

Veterangasse 580, Mauren
Heirat am 5. September 2003

Bucher Franz und Verena

Am Gupfenbühel 712, Mauren
Heirat am 22. September 2003

Koch Martin und Franziska

Britschenstrasse 572, Mauren
Heirat am 24. Oktober 2003

Glückwünsche zum Nachwuchs

Geburten vom 15. August 2003 bis 15. November 2003

Herzlichen Glückwunsch den Eltern für die Geburt ihres Kindes, das in der Zeit vom 15. August 2003 bis 15. November 2003 zur Welt gekommen ist.

Harmann Hubertus, des Harmann Bernd-Günther und der Harmann Ariane, Bannriet 443B, Mauren, geboren am 24. September 2003

Lampert Noel, des Lampert Mario und der Lampert Tabea, Veterangasse 580, Mauren, geboren am 30. September 2003

Meier Nathalie, des Malin Marcel und der Meier Daniela, Im Lutzfeld 339, Mauren, geboren am 23. September 2003

Miggiano Laura, des Miggiano Marco und der Miggiano-Ritter Kerstin, Otto-beurenweg 504, Mauren, geboren am 20. Oktober 2003

Müller Martin, des Müller Harald und der Müller Karin, Franz-Josef-Oehri-Strasse, Mauren, geboren am 30. August 2003

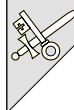
Spitzer Bianca, des Spitzer Gordon und der Spitzer Corinne, Peter- und Paul-Strasse, Mauren, geboren am 17. Oktober 2003

Schreiber Samuel, des Schreiber Martin und der Schreiber Yvonne, Güler 710, Mauren, geboren am 2. November 2003

Zanghellini Sophia, des Zanghellini Michael und der Zanghellini Carmen, Allmeindstrasse 83, Schaanwald, geboren am 21. Oktober 2003



Gartmann Florin David, des Gartmann Wieland und der Gartmann-Wohlwend Karin, Im Lutzfeld 391, geboren am 12. November 2003



Einbürgerungen

«Registrierungen Liechtensteinischer Mütter» infolge Staatsgerichtshof-Entscheid vom 24.04.1997 (StGH 1996/36)

Jahr 2003/II

(September 2003 bis 15. November 2003)

Name/Vorname	Geb.Datum	Bürgerort	Adresse	Wohnort
Büchel Georg	22.08.1959	Mauren	Rheinstrasse 49	A-6805 Nofels
Büchel Hildegard	06.09.1929	Mauren	Rheinstrasse 49	A-6805 Nofels
Büchel Maya	02.10.2001	Mauren	Rheinstrasse 49	A-6805 Nofels
Deplazes Petra	05.08.1983	Mauren	Morgengab 516	9493 Mauren
Mayrhofer Lothar Roland	22.02.1949	Mauren	Erzherzogin Isabelle-Strasse 18	2500 Baden
Mayrhofer Maria Luise	20.11.1935	Mauren	Bahnhofstrasse 99	8620 Wetzikon
Roth Daniel Marcel	05.10.1969	Mauren	Heinestrasse 20	9008 St. Gallen
Roth Dominik Thomas	20.08.1999	Mauren	Trottenackerstr. 33	8458 Dorf
Roth Livia Franziska	05.09.1977	Mauren	Trottenackerstr. 33	8458 Dorf
Roth Thomas Werner	24.04.1968	Mauren	Trottenackerstr. 33	8458 Dorf
Roth Werner	21.03.1938	Mauren	Vollmoosstrasse 17	9030 Abtwil

Erleichterte Einbürgerungen / Jahr 2003 / III (Alteingesessene gem. Art. 141)

(September 2003 bis 15. November 2003)

Name/Vorname	Adresse	PLZ/Ort	Bürgergemeinde
Reschützer Marc	Rüttigasse 8	9485 Nendeln	Mauren
Vogel Sabrina	Krummenacker 108	9493 Mauren	Mauren

«Erleichterte Einbürgerungen» infolge Eheschliessung (Art. 124)

(Jahr 2003)

09.09.2003

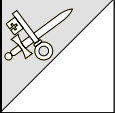
Marxer Margit Friederike (1958), wohnhaft in Eschen, Eschnerstrasse 74, Ehefrau des Maurer Bürgers Marxer Victor

Wir gedenken unserer Verstorbenen

In der Zeit vom 15. August 2003 bis 15. November 2003 haben wir folgenden Todesfall zu beklagen:



Olga Oehri, Vorarlbergerstrasse 15,
Schaanwald, geboren am 28. September
1917, gestorben am 8. Oktober 2003



Persönlich ...

Es ist der Gemeindevorsteherung und dem Gemeinderat eine angenehme Pflicht, den nachfolgenden Personen aus unserer Gemeinde für ihre besonderen Leistungen die allerbesten Glückwünsche zu übermitteln und ihnen alles Gute für die Zukunft zu wünschen.

Ausbildungen / Prüfungserfolge

Susanne Huppmann, Neudorfstrasse 502, Mauren schloss die Ausbildung der Lebensmittelkontrolleure am Kantonalen Laboratorium Aargau mit Bestnote 5.8 äusserst erfolgreich ab. Sie bildet damit eine wertvolle Verstärkung der Amtsstelle in Vaduz.

Ivana Ritter, Tochter des Ewald und der Irene Ritter, Britschenstrasse 479, Mauren hat ihr Jurastudium an der Universität Bern mit sehr grossem Erfolg abgeschlossen.

Marco Condito, wohnhaft im Weihering 79, Mauren, hat vor kurzem die Prüfung zum Maurermeister mit grossem Erfolg bestanden.

Stefan Kieber, des Roland und der Maria Kieber, Baugeschäft, Mauren, hat die Maurermeister-Prüfung kürzlich mit grossem Erfolg abgelegt.

Rainer Ritter von der Kirchplatz-Garage AG, Mauren, hat sich mit markenspezifischen Weiterbildungskursen zum Nissan-Mastertechnician weitergebildet und erfolgreich bestanden. Dies ist die höchste Stufe der neuen Nissan-3-Stufen-Ausbildung im Bereich Technik, Garantie, Kundendienst und interne Weiterbildung.

Stabstelle Finanzen

Gerold Matt tritt beim Staat ab

Der langjährige Leiter der Stabstelle Finanzen beim Staat, **Gerold Matt**, Weihering 322, Mauren, tritt auf Ende 2003 in den wohlverdienten Ruhestand. Anlässlich der Präsentation des Landesvoranschlages für das Jahr 2004 am 29. Oktober 2003 in Vaduz, würdigte Regierungschef Otmar Hasler die grossen Verdienste, die sich Gerold Matt in seinem unermüdligen Einsatz um den Staat er-



worben habe. Gerold Matt habe rund 30 Landesbudgets erstellt, mitpräsentiert und in allen den Jahren den Ruf «Finanzgewissen des Landes» erlangt. Er sei eine aussergewöhnliche Persönlichkeit, die sehr viel für den Staat geleistet habe und nach wie vor leiste. Der Regierungschef bedankte sich bei Gerold Matt recht herzlich und wünschte ihm alles Gute für den bevorstehenden Lebensabschnitt.

Gerold Matt stellte seine hervorragenden Kenntnisse aber auch als Gemeinderat und Vizevorsteher seiner Heimatgemeinde Mauren zur Verfügung. So war er viele Jahre aktiver Gemeinderat und ist nach wie vor Mitglied der Kommission Personal, Organisation sowie Finanzen und bringt sein grosses Wissen noch heute in dieser wichtigen Arbeitsgruppe ein. Er beeinflusste bis auf den heutigen Tag sehr stark die gesunde Haushalts- und Sparpolitik der Gemeinde und stand vielen Mitbürgern mit Rat und Tat zur Seite.

Zu seiner kurz bevorstehenden Pensionierung und den Eintritt in einen neuen Lebensabschnitt wünschen wir Gerold Matt alles Gute, viel Gesundheit und die Beibehaltung seines goldenen Humors.

Dienstjubiläen

Am 23. September 2003 konnte **Günther Haak**, Guler 490, Mauren auf 35 Dienstjahre bei der Hilti Aktiengesellschaft zurückblicken. Herr Haak ist im Hilti Werk Mauren als Sachbearbeiter Logistik Unit tätig.

Otto Wyss, Auf Berg 595, Mauren kann ebenfalls auf 30 erfolgreiche Dienstjahre bei der Hilti AG zurück blicken. Herr Wyss ist in der Konzernzentrale Schaan als Informatikberater International tätig.

Ulrich Ruedisuehli, Franz-Josef-Oehri Strasse 2, Mauren konnte sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Hilcona AG feiern. Herr Ruedisuehli ist dort als Mitarbeiter im Betriebsmetallbau tätig.

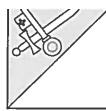
Am 1. November 2003 konnte **Doris Bösch**, Rosenstrasse 203, Mauren ihr 25-jähriges Dienstjubiläum beim Liechtensteiner Vaterland feiern. Frau Bösch ist im Bereich Administration angestellt.

Bei der Unaxis Balzers AG konnte **Norbert Ritter**, Fürst-Franz-Josef-Strasse 638, Mauren sein 30-jähriges Dienstjubiläum feiern. Herr Ritter ist dort als «SAP-BW Consultant» im Bereich Informatik Division Shared Resources tätig.

Am 17. September 2003 feierte **Norbert Marxer**, Krummenacker 461, Mauren sein 30-jähriges Dienstjubiläum



bei der Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland. Herr Marxer ist im September 1973 in die Dienste der Wasserversorgung getreten und wurde am 1. Januar 1991 zum Wassermeister bestellt.



Stolze 250 Jahre Mitgliedschaft

Vorsteher Freddy Kaiser ehrte fünf verdiente Vereinsmitglieder

Bei der Ehrung von Vereinsmitgliedern beschreitet die Gemeinde Mauren neue Wege, indem sie künftig sämtliche Vereinsjubilare gemeinsam zu einem Nachtessen mit Präsentübergabe einlädt. So beglückwünschte Vorsteher Freddy Kaiser am 3. Dezember 2003 fünf verdiente Vereinsmitglieder.

Zusammen bringen es Beat Marxer, Helmuth Matt, Willi Meier, Guntram Sauerwein und Walter Schreiber auf die stolze Summe von 250 Vereinsjahre. Den Durchschnitt hievte Beat Marxer in die Höhe, da er auf 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft beim Musikverein Konkordia sowie zugleich auf 40 Jahre Vereinstätigkeit beim Ornithologischen Verein Mauren zurückblicken darf. Vorsteher Freddy Kaiser sprach denn auch vom musizierenden Ornithologen. Seit der Geburts-

stunde des Vogelparadieses in Mauren zählen im weiteren Willi Meier und Walter Schreiber zu den Vereinsstützen, sie wurden ebenfalls für 4 Jahrzehnte Vereinsmitgliedschaft beim Ornithologischen Verein geehrt. Auf eine glanzvolle Vereinskarriere blickt Helmuth Matt zurück. Er gehört seit einem halben Jahrhundert dem Männergesangverein Mauren an. Spreche man vom MGV, so spreche man auch von Helmuth Matt. Für 30 Jahre Vereinszugehörigkeit beim Musikverein Konkordia durfte des weiteren Guntram Sauerwein besondere Ehre entgegennehmen.

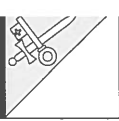
Laudatio des Vorstehers

Gemeindevorsteher Freddy Kaiser liess die Jubilare hoch leben und kam in seiner Laudatio auf die zentrale Bedeutung

der Vereinstätigkeit für das harmonische Gemeindeleben zu sprechen. Die Vereine und damit ihr Engagement, das kulturelle Leben der Gemeinde auf vielseitige Weise zu bereichern und zu pflegen, sei das Öl im Getriebe und damit der «Kitt» der Gemeinschaft. Es sei heute alles andere als selbstverständlich, dass sich Bürgerinnen und Bürger in so hohem Masse und über Jahrzehnte hinweg, wie die fünf Jubilare dies vorbildlich vorgeführt haben, für die Gemeinschaft einsetzen und das kulturelle Leben der Gemeinde massgeblich mitprägen. Der Vorsteher beglückwünschte die Geehrten und überreichte ihnen in seinem persönlichen Namen und namens der Gemeinde hübsche Präsenten.



Für ihre langjährige Treue zum Verein wurden fünf verdiente Vereinsmitglieder durch Gemeindevorsteher Freddy Kaiser geehrt und gewürdigt. Zusammen bringen es die Geehrten auf stolze 250 Jahre Mitgliedschaft. Von links Willi Meier (40 Jahre Ornithologischer Verein Mauren), Beat Marxer (50 Jahre Musikverein Konkordia Mauren und 40 Jahre Ornithologischer Verein Mauren), Helmuth Matt (50 Jahre Männergesangverein Mauren), Walter Schreiber (40 Jahre Ornithologischer Verein Mauren) und Gemeindevorsteher Freddy Kaiser. Auf dem Bild fehlt Guntram Sauerwein (30 Jahre Musikverein Konkordia Mauren)



Erntedankfest in Mauren 2003

Dank an Gott für eine reiche Ernte und genug Nahrung

Das Ernten war einmal ein heiliger Akt wie die Aussaat. Vieles hat sich verändert. Heute richtet sich der Blick mehr auf das Düngen und die Schädlingsbekämpfung als auf den Himmel. Aber auch das modernste Produzieren ist nur möglich, wenn das Wetter mitspielt. Wenn Sturm, Regen, Hitze (wie in diesem Sommer) das Zepter schwingen, kann der kleine Mensch nicht viel dagegen ausrichten. Der Dank richtet sich im katholischen Glauben also in erster Linie an Gott, dem wir für die reiche Ernte danken, mit der er uns immer wieder beschert.

Heute werden beim Erntedankfest Gemüse, Obst, Brot, Maiskolben, Getreide, Blumen usw. an einem der drei Sonntage nach dem Michaelsfest beim Altar in der Kirche prächtig aufgemacht. So auch in diesem Jahr in Mauren, wo der Obst- und Gartenbauverein unter der Präsidentschaft von Walburga Matt mit einem wahrlich schönen Arrangement die Kirchenbesucher erfreute.



Erntedankfeste werden in fast allen Gemeinden des Landes wieder gefeiert – in Mauren seit 1964. Hier der geschmückte Altar am heurigen Erntedankfest.

Ein unvergesslicher Tag für die Ministranten

Maurer Ministrantenausflug führte in den Schwarzwaldpark in Löffingen



Die Aufnahme zeigt die muntere Schar der Ministrantinnen und Ministranten anlässlich ihres Ausflugs, der sie dieses Jahr in den Schwarzwaldpark in Löffingen führte.

Am Samstag, 18. Oktober 2003 war es wieder einmal soweit. Wir, die Ministrantinnen und Ministranten von Mauren/Schaanwald, begaben uns in Begleitung von Pater Dr. Anto Poonoly, den Messemern und deren Frauen zum Schwarzwaldpark in Löffingen. Nach fast drei-

stündiger Fahrt, die wir übrigens mit unserem alljährlichen «Mini-Quiz» überbrückten, konnten wir endlich unser Ziel erreichen. Auch das Wetter spielte wunderbar mit, und so durften wir uns auf einen herrlichen Tag freuen.

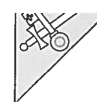
Grosse Abwechslung

Der Schwarzwaldpark hielt wirklich, was wir uns von ihm versprochen hatten. Vor allem für unsere jüngeren Ministranten und Ministrantinnen bot er mit seinen vielen Tieren und verschiedenen Spielmöglichkeiten grosse Abwechslung. Da gerade Samstag war, hatten wir das Glück an einer atemberaubenden Falkenshow und anderen Aufführungen teilnehmen zu dürfen.

Auf unserer Heimreise machten wir noch einen kleinen Abstecher nach Schaffhausen, wo wir uns den Rheinfall ansahen. Es ist immer wieder faszinierend, sich diese gewaltigen Wassermassen anzuschauen.

Am Ende dieses erlebnisreichen Tages genossen wir ein gemütliches Abendessen, das uns die Pfarrei spendierte. Wir danken allen, die mitgeholfen haben diesen tollen Ministrantenausflug zu organisieren und freuen uns schon jetzt auf den Ausflug im nächsten Jahr.

Dominik Matt



Amerika lässt grüssen

Die Kommission Senioren und Familie organisierte «Murer-Tag» im LBZ Eschen



Blick in gemütliche Runde. Von links Christel Marock, Rosa Marock, Gemeindevorsteher Freddy Kaiser und Heinz Marock.

Die Freude war den älteren Menschen im Betreuungszentrum St. Martin sichtlich ins Gesicht geschrieben. Die traditionelle Liechtensteinerkost wurde für einmal abgelegt und die Bewohnerinnen und Bewohner auf amerikanische Art und Weise verwöhnt.

Unter dem Motto «Amerika» veranstaltete im Herbst die Kommission Senioren und Familie, der Vizevorsteherin Doris Wohlwend als Vorsitzende vorsteht, traditionellerweise den «Murer-Tag» im Haus St. Martin in Eschen. Dem Motto ge-

recht, servierten die Veranstalterinnen gleich zum Einstieg köstliche Muffins und Café. Der Maurer Vorsteher Freddy Kaiser überbrachte die besten Grüsse aus der Heimatgemeinde. Im Rahmen seiner Ansprache überreicht er den Heimbewohnern das neu erschienene Spurenbuch «Vereinshaus und Kleinkinderschule 1912–2003». Auch Helmut Kind, der Leiter des Hauses, bedankte sich bei der initiativen Maurer Gemeinderätin Doris Wohlwend, ihren Kommissionsmitgliedern und dem Vorsteher für den herzlich gestalteten «Murer-Tag». Kind unter-

strich, dass jede Abwechslung im Haus St. Martin sehr willkommen sei und alle die Freude mit unseren Heimbewohnerinnen und Bewohnern teilen.

Salsatänze sorgten für Stimmung

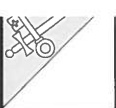
Als weitere Programmpunkt gaben die Tänzer des Liechtensteiner Salsatanzclubs «Salsita» ihr Können zum Besten, was ihnen hervorragend gelungen ist, wie die Pflegerin Priska Frick schwärmte: «Den Bewohnerinnen und Bewohnern war das Staunen aus dem Gesicht zu lesen, sie waren alle sehr beeindruckt». Kurz darauf trat der Schaanwälder Gesangsverein auf die «Bühne». Er überraschte mit lustigen Liedtexten und bekannten Melodien.

Hamburger und Kartoffelsalat

Nach soviel Schwung und guter Stimmung freuten sich die Besucher umso mehr auf das «American-Style»-Abendessen, denn gute Laune macht bekanntlich hungrig. Die Hamburger und der Kartoffelsalat schmeckten ausgezeichnet. Zuguterletzt und traditionsgemäss liess Lehrer Heinz Marock den Abend mit ein paar Ständchen auf der Handorgel wohlgerührt und heiter ausklingen.



Vorsteher Freddy Kaiser überreichte dem Heimleiter Helmut Kind ein Präsent. Links stehend die Gemeinderäte Michael Biedermann und Mischa Ritter, in der Mitte die Vorsitzende der Kommission Familie und Senioren, Vizevorsteherin Doris Wohlwend. Rechts Andrea Dirschl, Koordinationsstelle Jugend und Senioren.



Maurer Jassmeister erkoren

Jassturnier für Senioren im Seniorentreff im Poststüble Mauren

Zum 4. Mal veranstaltete der Seniorentreff «Poststüble» das beliebte Jassturnier für Senioren. Am 20. und 23. November fanden sich insgesamt 28 Teilnehmer ein und kämpften um die ersten Ränge. Pünktlich zur Preisverleihung besuchten Vorsteher Freddy Kaiser und Vizevorsteherin Doris Wohlwend die Runde.

Margrit Marxer aus Mauren und Ewald Batliner aus Eschen wurden schlussendlich Jasskönige 2003. Maria Schädler aus Triesenberg erreichte die höchstmögliche Punktezahl von 527 Punkten. Das «Schusslichtli» durfte heuer Ewald Kaiser aus Mauren mit 339 Punkten mit nach Hause nehmen. Auf alle Teilnehmer warteten tolle Sachpreise.

Erstmals wurde heuer pro Spieltag und Jasser ein Spieleinsatz von Fr. 5.– eingehoben, welcher einer bedürftigen Familie aus der Gemeinde zu Gute kommt. Dieser Betrag wurde vom Poststüble Team verdoppelt. Seniorenskordinatorin Andrea Dirschl, übergab Doris Wohlwend einen stolzen Spendenbetrag in Höhe von Fr 420.– welcher nochmals durch die Gemeindevorsteherung erhöht wird.

An dieser Stelle möchten wir uns für die wertvolle Unterstützung bei allen Helfern und Spendern recht herzlich bedanken.



Von links Gebhard Kieber, Margrit Marxer, Maria Schädler, Andrea Dirschl und Ewald Batliner bei der Siegerehrung der Jasskönige.

Herbstliches Grillfest für Senioren

Koordinationsstelle Jugend und Senioren bedankte sich für gute Zusammenarbeit



Über 50 Freunde des Seniorentreffs Poststüble trafen sich am 16. September 2003 bei bereits herbstlichen Temperaturen in der Freizeitanlage Weiherring zum gemütlichen Grillfest. An Speis und Trank fehlte es nicht; die Poststüble Einsatztruppe hatte sich mächtig ins Zeug gelegt. Knackige Würstchen, saftige Pouletschnitzel, feine Salate und selbstgebackene Kuchen schmückten das Buffet. Aus Zwischenwasser hergereist war das Duo Silberspitzler. Die Musikanten rundeten den Nachmittag mit lustigen Liedern und bekannten Melodien ab und plötzlich zeigte sich auch die Sonne von ihrer besten Seite. Ebenfalls unter die ausgelassene Runde mischte sich Vorsteher Freddy Kaiser und Altpfarrer Markus Rieder. Die Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle Jugend und Senioren bedankten sich recht herzlich für die tolle Zusammenarbeit.

Sehen und gesehen werden

Eine Aktion der Koordinationsstelle Jugend und Senioren Mauren

Die Koordinationsstelle Jugend und Senioren in Mauren führte zur Sicherheit ihrer Bevölkerung am 18. November 2003 eine Informationsveranstaltung unter dem Titel «Sehen und gesehen werden» durch.

In der Nacht, bei Nebel und in der Dämmerung gibt es nur starke und schwache Verkehrsteilnehmer. Nicht rechtzeitig gesehen zu werden, stellt nicht nur ein grosses Sicherheitsrisiko für alle Verkehrsteilnehmer dar, sondern das Kind, der Sportler, die Senioren, der Spaziergänger, gefährdet vor allem sich selbst. Nachts steigt das Unfallrisiko für Fussgänger und Fahrradfahrer sogar bis auf das Zehnfache.

Wir alle haben schon einmal die reflektierenden Augen einer Katze in der Nacht gesehen. Obwohl sie so klein sind, sind sie weithin sichtbar.

Dieses Beispiel der Natur zeigt, wie gut Reflektoren in der Nacht funktionieren.

Die Teilnehmer der Informationsveranstaltung konnten anhand von Beispielen bei einer kleinen Ausfahrt auf eine dunkle Strasse sehen, wie wichtig bei schlechter Sicht auffallende Kleidung und Reflektoren an den Kleidungsstücken sind. Die Vorteile dieser kleinen, aber grossen Helfer sind hohe Erkennbarkeit, auch bei Tage, durch fluoreszierende Farben.

Die optimale Kombination sind helle Kleidung und aufgenähte Reflektoren oder reflektierende Klettverschlussbänder an den Beinen. Eine kleine Investition die Leben retten kann. Daher erhielten die Teilnehmer als kleines Dankeschön ein reflektierendes Sicherheitsband.



Die Koordinationsstelle führte am 18. November in Mauren eine Informationsveranstaltung zur Verkehrssicherheit in der Nacht unter dem Titel «Sehen und gesehen werden» durch.

AHV – Information im Poststüble

Finanzielle Unterstützung bei Hilfsmitteln wie Rollstühle und Hörapparate

Am Donnerstag, 23. Oktober dieses Jahres informierten sich zahlreiche Gäste

über die sozialversicherungsrechtlichen Belange der AHV im Seniorentreff Post-

stüble. Unter den Gästen sah man auch den Maurer Gemeindegassier Gebhard Marxer.

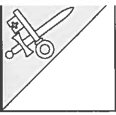
Heinz Ritter zeigte in seinem Referat die Möglichkeiten der Ergänzungsleistung und Hilflosenentschädigung sowie die finanzielle Unterstützung bei Hilfsmitteln, wie z. B. Rollstühle, Hörapparate etc. durch die AHV auf.

Der Vergleich mit den Versicherungssystemen der Nachbarnstaaten, machte deutlich, dass die AHV in Liechtenstein für ihre Versicherten ausserordentlich sozial ist.

Nach dem sehr informativen Vortrag beantwortete Heinz Ritter jede Menge Fragen.

Falls Sie im Nachhinein noch weitere Informationen wünschen, steht Heinz Ritter Ihnen jederzeit zur Verfügung. Ebenso helfen Ihnen der Gemeindegassier oder die Sozialarbeiterinnen der Koordinationsstelle Jugend und Senioren bei der Antragstellung oder anderen sozialen Fragestellungen gerne weiter, unter Tel. 370 11 40 Koordinationsstelle Jugend und Senioren, Weiherring 129, Mauren.





Besinnliche Nikolausfeier der Senioren

Auch Pfarrer Anto Poonoly und Vorsteher Freddy Kaiser waren dabei

Noch nie hatte der Nikolausbesuch eine so grosse Schar von Seniorinnen und Senioren in den Gemeindesaal gelockt. Der Pfarreirat bereitete den vielen Gästen eine unvergessliche und besinnliche Advents- und Nikolausfeier.

Es gehört zur Tradition, dass der Pfarreirat die ältere Generation alljährlich am 8. Dezember zu einer vorweihnachtlichen Feier einlädt. Die Dekoration der Tische war eine Augenweide und wurde durch die umsorgte und herzliche Betreuung der Pfarreiratsmitglieder ergänzt. Auf ihre gewohnt schwungvolle und besinnliche Art und Weise hiess die Pfarreirats-Vizepräsidentin Rita Meier die über 200 Seniorinnen und Senioren aus Mauren und Schaanwald willkommen.

Sie freute sich besonders, dass auch Pfarrer Anto Poonoly und Vorsteher Freddy Kaiser sich die Zeit nahmen, um mit den Frauen und Männern ab 60 Jahren einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen.



Der Nikolaus beschenkte die Gästeschar.

Schüler- und Musikdarbietungen

Neben der kulinarischen Verwöhnung der Gäste zeigten sich die Schüler der 1. bis 5. Klasse unter der Leitung der Lehrer/innen Tanja Frick, Ines Hasler und Roland Meier von der besten Seite. Gedichte,

Weihnachtslieder und Flötenspieler begeisterten die ältere Generation. Ebenso guten Anklang fanden die Instrumentalvorträge der Jungmusikanten unter der Dirigentschaft von Patrick Wohlwend.

Absoluter Höhepunkt war natürlich der Besuch des Nikolaus, der erstaunlicher-

weise nur Gutes über die Maurer und Schaanwälder Frauen und Männer zu erzählen wusste. So wurden sie auch mit Nüssen, Mandarinen, Lebkuchen und Zimtsternen beschenkt.

Unsere Gesellschaft im Wandel der Zeit

Erarbeitung von Strategien für künftige Jugend- und Seniorenarbeit



Unter der Führung von Willy Hollenstein wurden in der Koordinationsstelle Strategien erarbeitet, welche in den kommenden Monaten umgesetzt werden sollen.

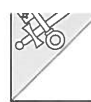
Um sich den Herausforderungen in Zukunft auch optimal stellen zu können, nahmen am 1. Dezember Vorsteher Freddy Kaiser und die Vorsitzenden der Kommission Familie und Senioren Doris Wohlwend und der Kommission Jugend, Michael Ritter sowie die Mitarbeiterinnen der Koordinationsstelle Carmen Hellenstainer, Harald Kreuzer und Andrea Dirschl an diesem Workshop teil.

Unsere Welt wird zur Zeit von einem zentralen Thema geprägt, dem Wandel. Dieser Wandel ist ganz entscheidend auch in den Lebensabschnitten der Jugend und Senioren spürbar. Daher wird es immer wichtiger, über diesen Wandel

nachzudenken und die Jugend- und Seniorenarbeit diesem Wandel anzupassen.

In diesem Workshop ging es darum, darüber nachzudenken, was gut läuft und was in Zukunft sogar noch besser gestaltet werden kann.

Mit viel Engagement aller Beteiligten wurden unter Führung von Willy Hollenstein Strategien erarbeitet, die in den kommenden Monaten umgesetzt werden.



Skistar Birgit Heeb-Batliner tritt ab

Eine der weltbesten Skirennläuferinnen glanzvoll durch die Gemeinde verabschiedet



Vorsteher Freddy Kaiser übergibt Birgit Heeb die Verdienstmedaille in Gold und die Ehrenurkunde zu ihrem Abschied aus dem aktiven Rennsportgeschehen.

Birgit Heeb-Batliner ist nach ihrem Rücktritt vom aktiven Rennsport am Samstag, den 8. November 2003, glanzvoll durch die Gemeinde Mauren verabschiedet worden. Sie war zehn Jahre lang im internationalen Skirennzirkus eine der besten Athletinnen. Insgesamt brachte es Birgit auf 25 Top-Ten-Klassierungen, davon fünf Podestplätze und einen Sieg. Im vollbesetzten Freihofsaal nahmen ihre Freundinnen und Freunde aus dem nationalen und internationalen Skirennsport Abschied von Birgit. Sie habe positive Spuren und Eindrücke in ihrer langen Laufbahn hinterlassen, sagte LSV-Alpin-Chef Büchel im Rahmen der Feierstunde.

Durch den schönen Abend führte auf charmante Weise Moderator Johannes Kaiser.

Auch Gemeindevorsteher Freddy Kaiser liess es sich nicht nehmen, die allseits beliebte Gemeindegängerin von Mauren zu ehren. In seiner Ansprache dachte er mit einem Schuss Wehmut an die «bewegenden Zeiten, in denen wir am Bildschirm oder direkt an der Piste mitgefiebert haben, wenn Birgit in perfektem Stil ein Weltcuprennen bestritt».

Vorbei seien die wunderbaren und emotionalen Augenblicke, in denen es «uns buchstäblich kalt über den Rücken hin-

unter lief, wenn Birgit nach einem erfolgreichen Rennen aufs berühmte Podest steigen durfte oder wenn ihr Name in der Rangliste der besten Skirennläuferinnen der Welt ganz weit vorne aufschien».

Vorbei die Freudentage...

«Vorbei, aber ebenso unvergessen sind schliesslich auch Freudentage wie der 22. November 2002, an dem wir Birgit nach ihrem grandiosen Sieg beim Riesenslalom in Park City endlich zu Hause empfangen konnten. «Mura git Gas – Birgit git Vollgas» hiess es damals auf Transparenten. «Fast 19 Jahre nach Hanni Wenzel konnte ganz Liechtenstein wieder eine alpine Weltcup-Siegerin feiern. Und Mauren, ihre Heimatgemeinde, stand dabei natürlich an vorderster Front und durfte noch etwas stolzer sein als die anderen», schloss Vorsteher Freddy Kaiser seine Ansprache.

Im Anschluss dankte er Birgit namens der Gemeinde und persönlich von ganzem Herzen. Er schloss dabei auch die Eltern Anton und Marlies Heeb ein, die ihrer Tochter stets Rückhalt und Unterstützung gegeben hätten und ihr damit eine solch erfolgreiche Karriere erst ermöglichten.

Goldene Verdienstmedaille

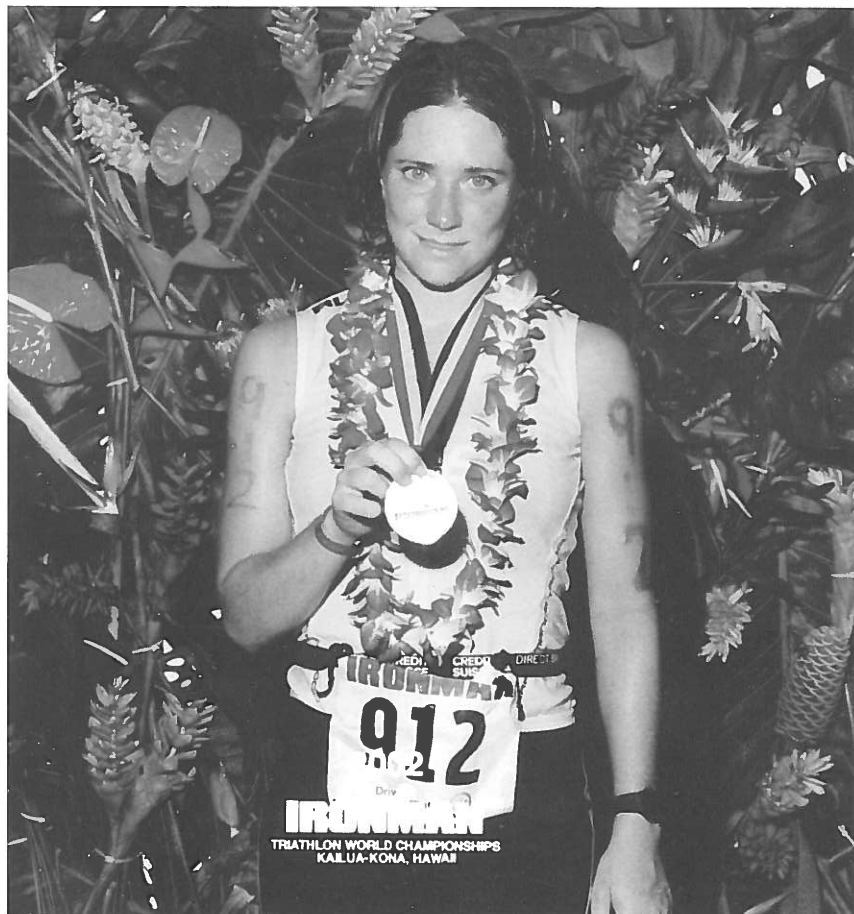
Der Gemeindevorsteher überreichte ihr dann namens der Gemeinde in Anerkennung der besonderen sportlichen Erfolge auf internationaler Ebene die Verdienstmedaille in Gold. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Gemeinde die herausragenden und vorbildlichen Leistungen, die Birgit Heeb-Batliner als alpine Skirennläuferin und Botschafterin Liechtensteins in den Jahren 1991 bis 2003 erbracht hat. «Als Vorsteher fällt mir nun die besondere Ehre und Freude zu, dir – liebe Birgit – diese verdiente Auszeichnung der Gemeinde persönlich überreichen zu dürfen».



Von links Toni Heeb, Marlies Heeb, Elmar Wohlwend (Fanclub-Präsident), Birgit Heeb-Batliner, LSV-Präsident Stefan Dürr, Alexander Batliner und Gemeindevorsteher Freddy Kaiser

Grosse Nachwuchshoffnung im Sport

Nicole Klingler aus Mauren Ironman-Weltmeisterin auf Hawaii



Ein grosser Tag im Leben von Nicole Klingler. Die Maurerin wurde auf Hawaii die erste Iron-Weltmeisterin aus Liechtenstein.

Eine jubelnde Nicole Klingler aus Mauren. Die 23jährige Medizinstudentin hat sich am 19. Oktober 2003 auf der Südseeinsel Hawaii den Weltmeistertitel in der Kat. 18 bis 24 Jahre erkämpft. Ein grosser Tag im Leben der jungen Sportlerin, aber auch ein grosser Tag für ihre Heimatgemeinde Mauren.

Der Sieg am Ironman auf Big Island ist gleichzusetzen mit dem Weltmeistertitel über die Triathlon-Langdistanz, d.h. 3.8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42.195 km Laufen.

Mit einer Gesamtzeit von 10:37.24 war sie um 45 Minuten besser als im Vorjahr und kam bis auf vier Minuten an ihre persönliche Bestleistung über die Langdistanz heran.

Doch der Kampf um den WM-Titel von Nicole Klingler ging in der Bruthitze von Hawaii voll an ihre Substanz. In ihrer Paradedisziplin, dem Radfahren, plagten sie Rückenschmerzen zwischen Kilometer 150 und 160 und beim abschliessen-

den Marathon hatte sie mit Magenproblemen zu kämpfen. Sie überholte schon



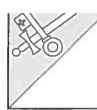
Anerkennung durch die Gemeinde: Der Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser und Raimund Kieber, Vorsitzender der Sportkommission, würdigten den grandiosen Sieg von Nicole Klingler beim Ironman auf Hawaii mit der Übergabe eines Blumenstraussses und einer kleinen «Belohnung», die für Reiseaufwendungen im Rahmen ihrer sportlichen Tätigkeit gedacht ist.

während des 180 km langen Radfahrens eine Athletin nach der anderen, so dass es am Ende zu einem Zweikampf zwischen Nicole und der Australierin Lisa Marangon um den WM-Titel in der Klasse der 18-24jährigen kam. Zehn Kilometer vor dem Ziel gelang es ihr dann tatsächlich die Australierin zu überholen und ihr noch acht Minuten bis ins Ziel abzuziehen.

Mit dem Sieg ging für Nicole Klingler ein lang gehegter Traum in Erfüllung. Mehr noch: Sie sagte, dass sie der errungene WM-Titel in ihrer Klasse für eine eher schwächere Saison voll entschädigt hätte. Und dass sie sich automatisch für den Ironman 2004 qualifiziert habe.

Sieg für Lori Bowden

Bei den Frauen wurde die vierfache Ironman-Weltmeisterin und Titelverteidigerin Natascha Badmann (Schweiz) Zweite. Hier siegte die Kanadierin Lori Bowden in 9:11.55. Insgesamt waren 1600 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Start. Pikant: Erstmals in der Geschichte des Ironman auf Hawaii gab es einen Doppelsieg durch ein Ehepaar, denn der Ehemann von Bowden gewann die Herrenkonkurrenz.



Grand-Prix-Sieg für Hugo Simon

Österreichischer Masters-Sieger 2003 auf der Reitanlage Rhetaca Mauren

Der Grosse Preis von Mauren (CSI / 25.–28. September) endete mit dem Sieg des dreifachen Weltcup-Siegers Hugo Simon aus Österreich. Bester Liechtensteiner wurde Fidel Vogt auf Rang 16. Hausherr Thomas Batliner stürzte im Finale vom Pferd.

Die grossen Triumphatoren bis zum krönenden Abschluss waren allerdings die Niederländer. Sie holten sich insgesamt vier Siege. Im denkwürdigen Finale der 8. Auflage des CSI-Turniers auf der Reitanlage Rhetaca hatten Piet Raymakers & Co. aber nichts mehr zu bestellen. Die Holländer scheiterten nacheinander an den hohen Hindernissen und so mussten sie mit ansehen, wie sich – in Abwesenheit von Titelverteidiger John Whitaker – die Konkurrenz den Sieg untereinander ausmachte. Schlussendlich siegte Hugo Simon auf seinem berühmten Pferd E.T. in blendenden 31.67 Sekunden. Die Turnierleitung lag einmal mehr in den Händen von Thomas Batliner und seiner Schwester Angelika Moosleithner, die wie immer für eine wirklich tolle Organisation sorgten.

Preis der Gemeinden Mauren und Eschen

Zur Tradition gehört die Stiftung des gemeinsamen Preises der Gemeinden Eschen und Mauren. «Damit bekunden die Partnergemeinden ihre hohe Wertschätzung gegenüber dieser Veranstaltung und allen Personen, die engagiert dahinter stehen. Zum anderen unterstreichen wir mit der Namensgebung einer Springprüfung – so der Maurer Vorsteher Freddy Kaiser weiter – auch unsere Verbundenheit zur Reitanlage Rhetaca, die zusammen mit dem angrenzenden Sportpark und der Tennisanlage eine wertvolles sportliches und gesellschaftliches Bindeglied zwischen unseren Gemeinden darstellt».

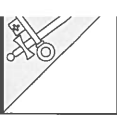
Thomas Batliner sicherte sich nur kurz nach dem CSI Mauren beim Fest der Pferde in Wien mit furiosen Umläufen die Qualifikation für den Grand Prix. Einmal mehr erwies sich die Wiener Stadthalle – mit Ausnahme des Grand Prix – als guter Boden für den Maurer. Er erreichte gegen die Weltklasse durchwegs tolle Ergebnisse. Thomas Batliner trat in Wien mit seinen beiden Pferden Explosiv und Grandus an.



CSI Mauren: Thomas Batliner, welcher mit einem Abwurf im Finale alle Hoffnungen auf eine vordere Platzierung begraben musste.



Preisübergabe an die Siegerin des Preises der Gemeinden Eschen und Mauren, Maria Gretzer aus Schweden, durch den Maurer Gemeindevorsteher Freddy Kaiser und den Eschner Gemeindevorsteher Gregor Ott (rechts) in der Rhetaca-Reithalle, Mauren.



Mehr als 400 Krippenbauer im Lande

Vor 20 Jahren Gründungsversammlung in Mauren – Jubiläumsausstellung



Anlässlich des 20-Jahrjubiläums in der Krippenwerkstatt in Schaanwald. Von links Präsident Hugo Lins, Ehrenpräsident Heinz Ritter, Gemeindevorsteher Freddy Kaiser und Vereinsmitglied Gebhard Kieber.

Der Verein der Krippenfreunde Liechtensteins konnte heuer sein 20-jähriges Bestandsjubiläum feiern. Am 2. Dezember 1983 fand die Gründungsversammlung im Gemeindesaal Mauren statt.



Weihnachts-Krippenausstellung zum 20-Jahrjubiläum im Dezember 2003

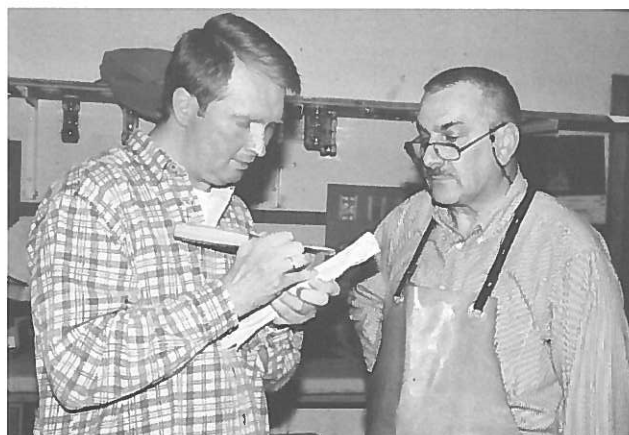
Massgebliche Persönlichkeit am Zustandekommen eines Krippenvereines war Heinz Ritter aus Schaanwald, welcher mit viel Energie den Verein als Präsident bis 1999 führte. Mit 100 Mitgliedern ging der Verein an den Start, heute sind es landesweit ca. 410 Mitglieder. Dank seines Einsatzes kann der Verein in Schaanwald seit 20 Jahren die gemeindeeigenen Räumlichkeiten für eine Krippenwerkstatt und Lager benützen. Heinz Ritter wurde bei der Generalversammlung 1999 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Seit 20 Jahren führt der Krippenverein Kurse im Krippenbauen, Krippen schnitzen, Herstellung von Stofffiguren, Schwammkrippen und viele andere Kurse wie schnitzen, drehkeln, malen usw. durch. Die angebotenen Kurse sind Jahr für Jahr sehr gut besetzt, auch von den Jugendlichen zwischen 11 und 15 Jahren und es ist immer wieder erstaunlich, was es bei der jährlichen Krippenausstellung Neues zu sehen gibt.

Heuer im Frühjahr wurden die Kleinkrippen aus Baumschwämmen gebaut, es wurden Hintergründe gemalt und Kruzifixe geschnitzt. In den Herbstkursen wurden ca. 70 Krippen gebaut und 8 Krippen geschnitzt.

Zurück an den Gründungsort

Der Verein der Krippenfreunde freut sich, dass die Jubiläumsausstellung wieder am Gründungsort, im Gemeindesaal Mauren stattfinden konnte. Einen herzlichen Dank richtet der Verein an die Gemeinde Mauren für die Bereitstellung der Werkstätte in Schaanwald.

Die vom 12.–14. Dezember 2003 im Gemeindesaal Mauren durchgeführte Krippenausstellung war von grossem Erfolg gekrönt. Die Ausstellung zählte viele Hundert Besucher.



Ehrenpräsident Heinz Ritter (rechts) begutachtet hier eine Schnitzereiarbeit eines Krippenfreundes.

Birka – eine beliebte Naturoase

Der Ornithologische Verein feierte im Oktober sein 40. Bestandsjubiläum

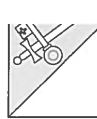
Vor genau 40 Jahren schlug die Geburtsstunde für den Ornithologischen Verein Mauren (OVM). Die Gründungsväter von dazumal treffen sich noch heute im Vogelpark «Birka», um den Laden in Schwung zu halten und auch dann und wann über alte Zeiten zu erzählen. Es sind dies Walter Schreiber, Beat Marxer, Willi Meier, Andi Marxer, Gebhard Kieber und Tilbert Meier.

Gemeinsam mit Anton Good und Josef Haas, die bereits gestorben sind, haben

sie sich damals als interessierte Tierfreunde dem Ornithologischen Verein Liechtensteiner Unterland angeschlossen. «Doch bald wurde aus der schon damals starken Maurer Gruppe ein eigenständiger Verein, weil wir uns dadurch noch bessere Bedingungen erhofften», erzählt Walter Schreiber, welcher acht Jahre lang der erste Präsident des OVM gewesen ist. Er ist heute noch sehr aktiv dabei.

Ein Blick in die Geschichte

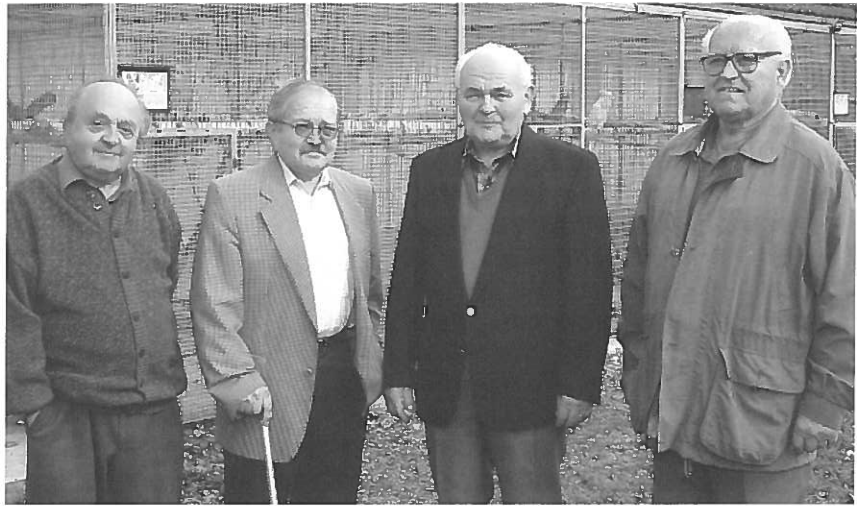
In diesen langen vierzig Jahren hat der OVM, der manche Höhen und tiefen durchlebte, eine regelrechte Naturoase an der Peripherie von Mauren geschaffen, die weitherum seinesgleichen sucht. 30 Jahre lang war nach Walter Schreiber und Marcel Hermann, Tilbert Meier als äusserst initiativer Präsident an der Spitze des Vereins. Der ehemalige «Käferzipfel», ein verwahrlostes Gebiet in der



Birka, welches zur Ablagerung für gesammelte Maikäfer und verendete Tiere diente, wurde «urban» gemacht.

Dazu Ehrenpräsident Tilbert Meier: «1971 übertrug die Gemeinde nach langen Verhandlungen dem Verein die Hege und Pflege des Gebietes. Mehr als 200 Fronstunden haben die Vereinsmitglieder geleistet allein für die Entfernung der Abfälle und für die Planierung. 1972 fuhren die Bagger auf und innert einer Woche war der Weiher fertig gestellt. Das Vereinsleben kommt aber dennoch nicht zu kurz, denn es wird in dieser neuen und schönen Umgebung gepflegt».

Mit der Errichtung der ersten Voliären für Fasane und Wellensittiche und der Einrichtung des Kinderspielplatzes war recht schnell die erste attraktive Freizeitanlage geschaffen. Nach und nach vergrössert sich die «Birka-Anlage» zu dem Naturjuwel, das es heute ist.



Von links Willi Meier, Tilbert Meier, Beat Marxer und Walter Schreiber

Trotz Regens eine tolle Stimmung

Am 4. Oktober dieses Jahres lud der OVM die Bevölkerung ein, das 40jährige Jubiläum zu begehen. Leider regnete es den ganzen Tag. Doch dies tat den Feierlichkeiten keinen Abbruch, denn im aufgestellten Festzelt und teilweise auch auf dem Gelände konnte das Programm durchgezogen werden. Und es wurde

wirklich einiges geboten. Ein Parcours mit Quizfragen, eine Zeichnungsausstellung mit Werken zum Thema Vogelpark von den Maurer Primarschülern, eine Diaschau über die Vereinsgeschichte, Führungen und eine Festwirtschaft sorgten für eine tolle Atmosphäre. Zudem präsentierte der OVM eine neue und schöne Broschüre zum Jubiläum.

Gemeinsame Fahnenweihe

Grosse Festlichkeiten bei der gemeinsamen Fahnenweihe im Jahre 1921

Mit einem grossen gemeinsamen Fest, an das sich die ältere Generation noch heute mit grosser Freude erinnert, wurden am 7./8. Mai 1921 die vier Maurer Vereinsfahnen des Katholischen Jüng-

lingsvereins, des Musikvereins Konkordia, des Kirchenchors und des Männerchors Mauren-Schaanwald vorgestellt und eingeweiht.

Unsere Aufnahme zeigt die vier Fähnriche und die vier Fahnenpatinnen mit ihren neuen Vereinsfahnen. Von links: **Kirchenchor Mauren:** Otto Ritter (Güg) und Ilga Ritter (spätere Kreuzwirtin, Eschen), **Männerchor Mauren-Schaanwald:** Eduard Batliner (späterer Sparkassaverwalter, heute Liecht. Landesbank AG) und Olga Bühler, **Musikverein Konkordia Mauren:** Meus Batliner (Küferle, Rössliwirt) und Hedwig Batliner (Küferle), **Katholischer Jünglingsverein:** Robert Matt (Bole) und Oliva Matt (Nätzile), spätere Frau des Vorstehers Oswald Bühler.



Korrektur betr. das Spurenbuch «Vereinshaus und Kleinkinderschule» Weiher, Mauren. Dort ist irrtümlich die Freiwillige Feuerwehr, Mauren als vierter Verein aufgeführt, aber es gab 1921 zwar die Feuerwehr, aber keine Fahne. Dafür verfügte unsere Gemeinde über zwei Gesangsvereine, einen Kirchenchor und einen Männerchor.

Tolles Konzert des Männergesangsvereins

Viel Applaus für Darbietung bei der Maurer «Kelbeunterhaltung»



Blick in den vollbesetzten Gemeindesaal anlässlich des MGV-Kilbikonzertes am 15. November 2003.

Es war einfach toll, was der Maurer Männergesangsverein (MGV) im Rahmen seiner traditionellen «Kelbeunterhaltung» am 15. November 2003 einem begeisterten Publikum im voll besetzten Gemeindesaal präsentierte.

Unter dem Thema «Best of MGV» unterhielten die Sänger mit ihrem Dirigenten Patrik Kaiser die Zuhörerinnen und Zuhörer mit einem Repertoire an ausgesuchten Programmteilen unter tollen Show-Effekten. Vom Austro über deutsche Schlager, Italo-Hits bis hin zu populären englischen Songs der Siebzigerjahre war

alles enthalten, was erfolgreiche «Kelbe-konzerte» der letzten Jahre beliebt gemacht hat.

Gesänglich und gestalterisch in Topform, fiel auch auf, dass die Sänger das gesamte Repertoire auswendig und rhythmisch hervorragend präsentierten, begleitet von einer vierköpfigen Musikgruppe.

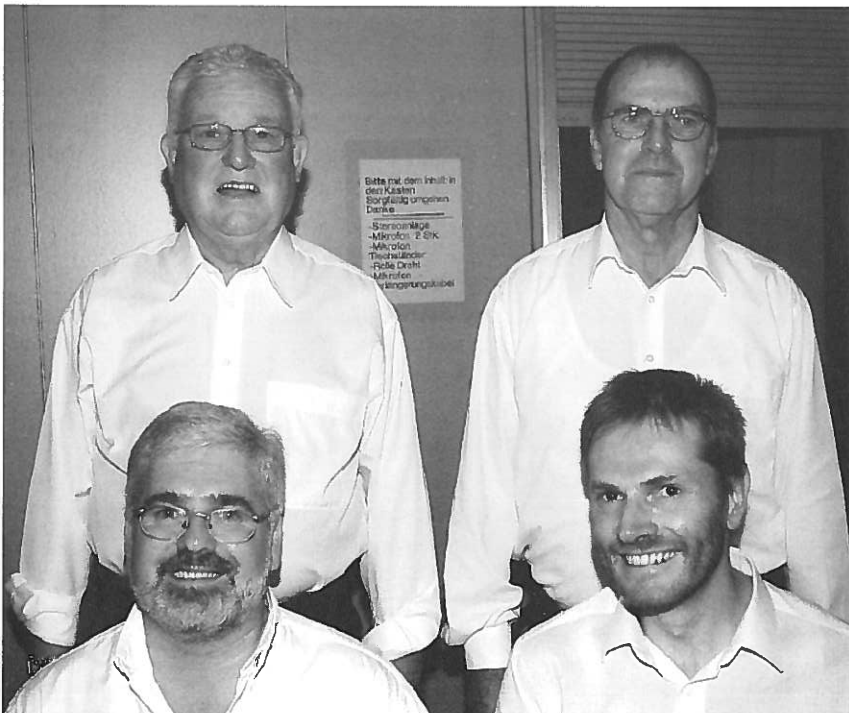
Ehrung und Dank

Der grosse Einsatz als Sängerkamerad von Helmuth Matt, der über ein halbes Jahrhundert beim Verein singt, Elmar Wohlwend (45 Jahre), Walter Estermann und Richard Schmuck (20 Jahre) wurde von MGV-Präsident Martin Matt herzlichst verdankt.

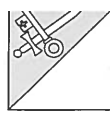
Die Ehrung findet wunschgemäss in geselliger Runde statt. Ein besonderer Dank richtete er an den scheidenden Patrik Kaiser, der mit dem Chor durch Höhen und Tiefen gegangen sei, sagte Matt. Er sei nicht nur ein hervorragender Dirigent, sondern auch ein beliebtes Vereinsmitglied gewesen.



Patrick Kaiser (rechts) trat nach acht Jahren erfolgreicher Dirigentschaft zurück.



Für langjährige Treue geehrt: Hinten von links Helmuth Matt (50 Jahre), Elmar Wohlwend (45 Jahre), vorne von links Walter Estermann und Richard Schmuck (20 Jahre).



Ein Strauss bunter Melodien

Die Konkordia begeisterte das Publikum / Ehrungen im Mittelpunkt

Unter der Stabführung von Kapellmeister Edwin Malin gab der Musikverein Konkordia Mauren am letzten Sonntag im November 2003 eine weitere Kostprobe seines grossartigen Könnens. Die Präsentation verschiedener Stilrichtungen, darunter auch Stücke aus bekannten und weltberühmten Filmen, wurde vom Publikum im vollbesetzten Gemeindesaal mit grossem Applaus quittiert.

Ein weiterer Höhepunkt bildete die Ehrung verdienter Vereinsjubilare, eine



Von links: Konkordia-Präsident Elmar Marxer, Beat Marxer (50 Jahre), Werner Marxer (45 Jahre), Sigrig Wachter (20 Jahre), Guntram Sauerwein (30 Jahre) und Kappellmeister Edwin Malin.



Grosser Beifall für den Musikverein Konkordia Mauren mit Kapellmeister Edwin Malin, anlässlich des Herbstkonzertes im Gemeindesaal Mauren am 30. November 2003.

Ehre, welche von Musikpräsident Elmar Marxer gerne vorgenommen wurde. Sein Dank richtete sich an die vier verdienten Vereinskameraden /in für ihre langjährige Treue zum Verein. Bereits seit 50 Jahren dabei ist Beat Marxer. Werner Marxer musiziert seit 45 Jahren, Guntram Sauerwein seit 30 Jahren und Sigrig Wachter feiert ihr 20jähriges Jubiläum.

Die Prüfung zum bronzenen Leistungsabzeichen des Liechtensteinischen Musikverbandes hat in diesem Jahr Carolin Wohlwend auf der Querflöte abgelegt.

Prinzenpaar auf dem Sessel des Kaisers

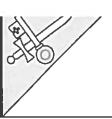
Seit dem 11. 11. regieren in Mauren-Schaanwald wieder die Narren

Seit dem 11. 11. um 11.11 Uhr regieren in Mauren die Narren. Mit einem symbolischen Akt übernahm der «Murer Räbarot» das Zepter von Vorsteher Freddy Kaiser, stellvertretend durch Doris Wohlwend, und hob das diesjährige Prinzenpaar «Prinzessin Rachel vo da Brosi-Mündle» und «Prinz Andreas vo da Kemifäger-Marock» in seine hoheitliche Würde.

Mit diesem Paukenschlag eröffnete der «Murer Räbarot» wie jedes Jahr die Fasnacht. Der Auftakt der fünften Jahreszeit endete zu später bzw. zu früher Stunde im Gasthaus Hirschen, wo die Gugger «Tuarbaguger» mit Getöse aufmarschierten und die Narren sich narrenhaft auf die Fasnacht freuten.



Das Maurer Prinzenpaar «Prinzessin Rachel vo da Brosi-Mündle» und «Prinz Andreas vo da Kemifäger-Marock» zusammen mit dem «Murer Räbarot» mit Obernärin Ines Marxer (1. Reihe ganz links) und Vizevorsteherin Doris Wohlwend.



Nr. 86 neu/73 alt, Garage Norbert Ritter, «s'Jocklemattas»

Besitzer:

– Peter Ritter jung 1762–1832	um 1800
– Wwe. Agatha Ritter, geb. Meier, Verlassenschafts- Abhdlg. V. 22. Mai 1833	1833
– Johann Biedermann (Mesmer-Hans 1808–1869), lt. Abhandlung 14. Dez. 1853	1853
– Franz Joseph Biedermann 1852–18854, lt. Abhdlg. 17.1.1870, int. 17.4.1872	1872
– Alois Biedermann 1881–1933, lt. Abhdlg. 6.10.1885, int. 31. Mai 1886	1886
– Ursula Biedermann, geb. Kieber 1831–1904 lt. Vertrag vom 30. Oktober 1887	1887
– Wwe. Magdalena Matt, geb. Biedermann 1857–1934, lt. Kaufvertrag vom 20. Mai prä. 4. November 1905, verh. Josef Matt 1835–1892 (Joggle-Matt)	1905
– Leo Matt 1889–1975, Sohn, lt. Kaufvertrag v. 10. Februar, präsentiert 27. April 1927	1927
– Maria Zita Ritter, geb. Matt 1919–1991, Tochter, lt. Einantwortungs-Urkunde v. 15. April 1976	1976
– Ritter Norbert *1941, Mauren, lt. Kaufvertrag 14.10.1991, prä. 8.7.1992	1992

Ein Haus und Stall samt Güter

(Abbruch im Jahre 1994, Umbau Stallgebäude in Autowerkstätte 1975)

Das Haus Nr. 86 in der Kaplaneigasse war fast 100 Jahre lang ein **Biedermann-Haus**. Am 10. Februar 1879 vermählte sich Magdalena Biedermann (1857–1935) aus der Familie der «Biedermann-Messmer» im Kirchenbot mit **Josef Matt**, Joggle-Mätt 1835–1892,

Hs. Nr. 62 «Jogglematta-Huus im Ziel» (Brand 1893). Dem Ehebund entsprochen acht Kinder:

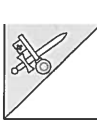
- Mathias 1879–1879
- Agatha 1880–1880
- Johann Jakob, 1881–1958, verh. Karolina Matt 1882–1965

– M. Albertina 1883–1963, Heirat Paul Kranz, Nendeln 1876–1956, später in Chur

- Mathilde 1884–1919, Heirat Julius Quaderer 1881–1962, Schaan
- Marzellus 1886–1959, verh. Maria Alleanza 1889–1975. Kind: Emma



Im Hintergrund das Hs. Nr. 86 des Leo Matt (Jocklematta-Leo). Heute steht dort die Kirchplatz-Garage Ritter AG, Mauren.



Haus Nr. 86 des Norbert Ritter bei der Kirche mit Stallgebäude.

1919–2003, verh. mit Ernst Batliner «Mineli-Ernst», 1921–2002, nach Meran/Südtirol ausgewandert.

– Thomas 1887–1964 von Beruf Flaschner, verh. mit Josefa Mittelberger, Eschen 1892–1960, wohnhaft im

Pritschen Nr. 168, Mauren

– Leo Matt 1889–1975, verh. mit Albertina Kaiser 1889–1958.

Von diesen acht Kindern starben die ersten zwei schon in früher Kindheit. Alber-

tina verheiratete sich nach Nendeln, Mathilde nach Schaan, Marzellus siedelte nach Meran, wo er sich mit Maria Alleanza vermählte. Thomas Matt war von Beruf Flaschner. Er vermählte sich am 14. April 1918 mit Maria Josefa Mittelberger 1892–1960, die ihm am 3. Februar 1921 zwei Söhne schenkte namens Julius (Juli, genannt «Flaschner-Juli»), und Klemens, Landwirt, Britschen.



Haus Nr. 86 nach Stallumbau zur Garage im Jahre 1975.

Leo Matt 1889–1975, von Beruf Maurer, heiratete am 25. November 1918 Albertina Kaiser 1889–1958. Leo erhielt von seiner Mutter Magdalena, geb. Biedermann das Anwesen im Kirchapörtli lt. Kaufvertrag vom 20. Mai 1905. Der Ehebund von Leo und Albertina Matt, geb. Kaiser war mit zwei Töchtern gesegnet:

- Maria Zita 1919–1991 und
- Sophia Julia 1921–1937



Kirchplatz-Garage AG, Mauren, heute (2003)



Blick auf die Kirchplatz-Garage AG im Jahre 2003. Vorne rechts der Ausstellraum samt Büroräumlichkeiten. Hinten die Garage, vorne links weitere Autos für den Verkauf.

Julia verunfallte tödlich in der Fallsgass als sie mit einem Velo auf der Höhe des heutigen Zahntechnik-Labors in eine Deichsel fuhr, welche sie durchbohrte. Der Heuwagen stand mit der Deichsel voraus gegen die Fahrtrichtung von Julia, die wegen der schlechten Witterung zudem hinter einem Schirm versteckt war und praktisch nichts sah.

Haus kam durch Heirat in die Hände der Ritter

Zita Matt 1919–1991 heiratete **Rudolf Ritter 1907–1986** aus dem Familiengeschlecht der «Ritterles». Sie bekam per Einantwortung vom 15. April 1976 von ihrem Vater Leo das Anwesen Nr. 86. So ist es zu den Ritters gekommen. Dem Ehebund von Zita und Rudolf Ritter-Matt entsprossen drei Söhne und eine Tochter:

– Norbert Ritter *1941, Automechaniker und Gründer der Kirchplatzgarage AG, Mauren, verh. mit Waltraud Beck *1944. Kinder: Nora *1968, dipl. Kindergärtnerin, verh. mit Jürgen Frick, Balzers. Kinder: Larissa *1993, Joshua *1994 und Noemi *1997. Remy *1969, kaufm. Leiter der Kirchplatzgarage AG, verh. seit 26. Februar 2000 mit Patricia Matt. Kinder: Vivienne *2000, Jeannine *2002. Rainer



Die Familie Dominik Ritter 1869–1939 mit Ehefrau Katharina, geb. Matt 1872–1934. Die Ehe war mit acht Kindern gesegnet. Albert 1900, Berta 1902, Rosina 1903, Emil 1904, Rudolf 1907, Wilhelmina 1908, Gebhard 1910 und Hubert 1912.



Vor dem Haus Nr. 86 von links: Leo Matt 1889–1975, seine Ehefrau Albertina Matt, geb. Kaiser 1889–1958 mit den Eltern des Leo, Josef Matt 1835–1892 und seine Ehefrau Magdalena Matt, geb. Biedermann 1857–1934, welche im Haus Nr. 62 neben dem heutigen Gasthaus Freihof Richtung Ziel gewohnt haben (Haus brannte 1892 ab), die Töchter von Leo und Albertina Matt, Julia Matt 1921–1937 und Zita Matt 1919–1991, verh. mit Rudolf Ritter 1907–1986.

*1970, dipl. Automechaniker und technischer Leiter in der Kirchplatzgarage AG, verh. seit 9.9.1999 mit Irene Schächle, getrennt seit 2002.

Vera *1976, ledig, KV-Abschluss.

– Siegfried (Sig) Ritter *1943, Werkzeugmacher, verh. mit Heidi Kunz *1951. Tochter: Nina *1978, Enkelkind: Svenia *2000.

– Reinold Ritter *1945, Installateur / Heizungsanlagen mit eigenem Betrieb,

verh. mit Annemarie Marxer *1948 (geschieden). Reinold lebt seit 1991 in Partnerschaft mit Angela Rodriguez.

Sie haben einen Sohn namens Patrik *1991. Kinder des Reinold und der Annemarie: Donald *1965, Bankdirektor, verh. Elke Matt *1964 «Nätziles», Popers, Karlheinz *1966, ledig. Er erlernte den Beruf eines eidg. dipl. Gärtners und Floristen mit eigenem Geschäft in Rapperswil. Oskar 1968–

1968. Ralph *1969, dipl. Ing. FH, Heizungs- und Sanitär-Ingenieur, ledig.

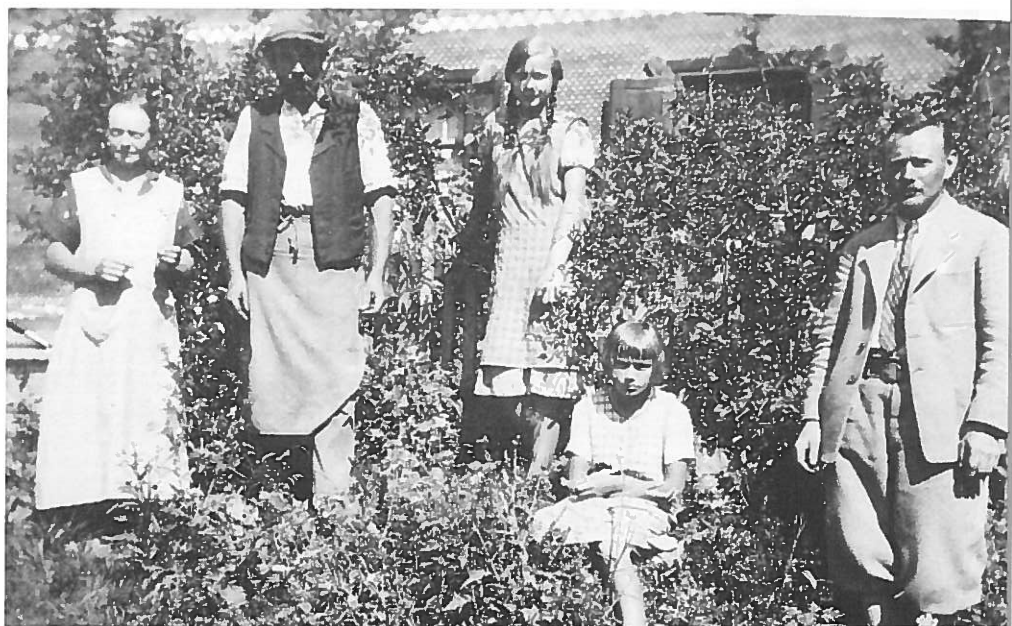
– Julia Ritter *1950, verh. mit. Erich Bargetze, Bächliweg 10, *1944, Vermessungs-Assistent, wohnhaft in Triesen, Kind: Emanuel *1988.

Zita überlebte ihren Mann und vererbte das Haus Nr. 86 samt Stall und Umschwung ihrem ältesten Sohn Norbert, welcher 1969 eine eigene Autogarage



Schrecklicher Unfall

Julia Matt 1921–1937, arbeitete in der Zahnfabrik in Schaan. Sie verunfallte tödlich mit dem Fahrrad in der Fallsgass, als sie in die Deichsel eines Heuwagens fuhr, welche ihren Körper durchbohrte. Es war an einem regnerischen Tag und Julia fuhr mit einem Schirm vor dem Gesicht in Richtung Eschen, als sie auf der ungefähren Höhe des Zahnlabors Matt in den dort stehenden Heuwagen fuhr und an den Folgen des schrecklichen Unfalls verstarb.



Familie Leo und Albertina Matt. Von links: Albertina Matt-Kaiser 1889–1958, Ehemann Leo Matt 1889–1975, Zita Ritter-Matt 1919–1991, Julia Matt 1921–1937, Marzell Matt 1886–1959, Meran.



Albertina Matt-Kaiser mit ihren Töchtern Zita (links) und Julia.



Wwe. Magdalena Matt, geb. Biedermann 1857–1934, Urnana von Norbert, Sigi, Reinold und Julia.



Von links: Alwin Marxer 1923–2002 (Theodora Gustav, Alta-Richters), Zita Ritter-Matt 1919–1991, Katha Ritter-Nagel 1914–1987, Elfriede Ritter, Tochter des Kassiers Karl Ritter, Mauren. Elfriede heiratete einen gewissen Fritz Dornbierer in St.Margrethen.



Leo Matt 1889–1975, bei einer Geschenkübergabe durch die Trachtenmädchen Gabi Meier, verh. Peter Büchel und Verena Marxer, verh. Breuss, Mauren, bei dem Anlass «Ehre und Freude dem Alter».

gründete und zusammen mit seiner Frau und Familie sukzessive ausbaute.

Zwischen 1975 und 1995 erfuhr das Anwesen zwei wesentliche Umbauten: 1975 liess Norbert Ritter den Stall zu einer Autowerkstätte umbauen, 1994 wurde das alte Haus Nr. 86 abgebrochen und 1994/1995 darauf ein schöner Schauraum für Autos, Büroräumlichkeiten und in den oberen Etagen Wohneinheiten errichtet. Die Einzelfirma Norbert Ritter wurde im gleichen Zuge in eine

Aktiengesellschaft umgewandelt, die nach dem Firmengründer Kirchplatz-Garage Norbert Ritter AG, Mauren, benannt ist.

Am 1. Januar 2002 erfolgte dann die Übergabe der gut gehenden Autowerkstätte und Autohandel an die Söhne Remy und Rainer Ritter und der Name wurde im gleichen Zug geändert in Kirchplatz-Garage Aktiengesellschaft, Mauren.

Sigi Ritter erstellte ein eignes schönes Wohnhaus im Krummenacker mit der Nummer 509. Sigi arbeitete bis zur seiner Pensionierung in einem liechtensteinischen Industrieunternehmen.

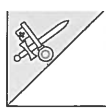
Sein Bruder Reinhold Ritter gründete im Jahre 1968 eine eigene Firma für Heizungen und Sanitärinstallationen, welche er in sein neues Haus im Krummenacker Nr. 365 integrierte.

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz
- Familienbuch Mauren, Bd.1–3
- Stammbaumbuch Mauren, Adolf Marxer, 1978
- Geschichte der Matt, Bd. 1–5, n .G.A.Matt (Zug)
- Gespräch mit Familien Ritter
- Gespräch mit Johann Wohlwend (Wabel)
- Bilder der Familien Ritter
- Bilder: A.Kieber, Medienbuero Oehri & Kaiser AG
- Ahnen/Sippenforschung: Herbert Oehri, Mauren 313



Familie Rudolf Ritter, Hs. Nr.86. Von links: Reinold, Norbert, Julia, Siegfried mit ihren Eltern Zita und Rudolf Ritter im Jahre 1965.



Nr. 87 neu/74 alt, («s'Alta Messmers») «Ägathle-Huus», Kirchabötle

Besitzer:

– Franz Josef Biedermann 1751–1821, Messmer lt. Conferenzialprot. 1787	1787
– Frz. Josef Biedermann jung, Messmer, 1783–1852, Abhandlung	1809
– Alois Biedermann, Messmer, 1814–1887 lt. Abhandlung vom 20. September 1839	1839
– Franz Joseph Biedermann (Messmer-Sepple 1839–1907, Abhdlg. 16. August 1889	1889
– Agatha Biedermann (Messmer's Ägathle 1863–1928), lt. Einantwortungs-Urkunde vom 12. November 1907	1907
– Witwe Magdalena Wohlwend, geb. Biedermann, 1872–1928 lt. Erbeinantwortungs-Urkunde vom 23. Oktober 1928	1928
– Johann Wohlwend *1910 lt. Teilungsurkunde vom 20. Dezember 1928	1928
– Gemeinde Mauren lt. Kaufvertrag vom 26. Dezember 1935	1935

Ein Haus samt Stall, Hof und Güter

(Abbruch im Jahre 1935 durch Gemeinde für Schulerweiterung;
sechs Generationen der Biedermann bekleideten das Messmer-Amt in Mauren)

Das Geschlecht der Biedermann etwa seit 1650

Der bekannte Liechtensteiner Familienforscher Fridolin Tschugmell, der in Mauren Pfarrer gewesen ist, schreibt in Bd. 1 der Familienbücher Mauren, über das Geschlecht der Biedermann: Laut altem Jahrzeitbuch von 1781 Seite 23 hatte ein Adam Biedermann und eine Margaretha Eglin als Söhne: Jakob und Magnus oder Mang genannt. Jakob ist der Stammvater der beiden Maurer Biedermannlinien: Mang der Stammvater

der Schellenberger- allenfalls auch der Ruggeller-Linie.

Jakob Biedermann heiratete 1711 des damaligen Messmers Adam Marxers Tochter Anna und übernahm auch das Messmeramt, das dann bei diesen Biedermann verblieb durch sechs Generationen, bis 1888. Jakob war also der erste Messmer aus dieser Familie .

Von seinen Söhnen ist Simon Biedermann 1712–1772 der Stammvater der Messmer-Biedermann, wohnhaft bei der

Kirche. Der andere Sohn, Johann Jakob Biedermann 1741–1800, ist der Stammvater der Biedermann in der Binza, Hs. Nr. 112 alt/124 neu. Von dieser Binzner-Linie wanderte um 1860 die letzte Familie Biedermann nach Amerika aus.

Das alte «Messmer-Huus», später das «Ägathle-Huus» genannt, wurde von Franz Joseph Biedermann, Messmer 1751–1821 auf «herrschaftlichem Lehenboden» lt. Conferenzialprotokoll im Jahre 1787 aus dem Holz des abgebrochenen alten Pfarrhauses erbaut.

Franz Josef Biedermann 1751–1821 ehelichte am 9. Juli 1770 Barbara Schreiber 1748–1818.

Dem Ehebund entsprossen sieben Kinder, von denen Franz Josef Biedermann 1783–1852 Magdalena geb. Senti 1780–1855 heiratete. (Hochzeit am 10. Februar 1806).

Auch Frz. Josef Biedermann war Messmer. Sie hatten zehn Kinder, von denen Sohn Alois Biedermann 1814–1887, in die Fusstapfen seines Vaters als Messmer getreten ist. Auch Franz Josef Biedermann 1839–1907 genannt der «Messmer-Seppli», setzte die Familientradition der Messmer in Mauren fort. Er war der letzte Messmer aus der Reihe der Biedermann von Mauren. Er heiratete Theresia Marxer und hatte mit ihr drei Kinder:



Blick auf das «Ägathle-Huus» Nr. 87 im Kirchenbot.



«s'Alta-Messmers»-Haus Nr. 87, dahinter die neu gebaute Primarschule.

- Agatha 1863–1928
- Marianne 1867–1868
- M. Magdalena 1872–1928, verh. mit Josef Wohlwend, (Wabel) 1872–1925.

Heute (2003) sind alle Biedermann-Linien als Maurer Bürger ausgestorben.

Haus aus Abbruchholz des Pfarrhauses erbaut

Das Messmer-Haus bei der Kirche stand einst nur wenige Meter entfernt von der Westfront des alten Schulhauses. G. A. Matt schreibt in Band 4 (Geschichte der Matt) und auch Johann Wohlwend (*1910, Wabels) aus der Verwandtschaft bestätigt dies, sei das «Ägathle-Huus»

volgo «s'Alta Messmer-Huus» um die Jahre 1778 bis 1780 aus dem Holz des abgebrochenen Pfarrhauses erbaut worden. Dieses Holz hatte schon dazumal ein ansehnliches Alter. Der alte Pfarrhof wurde um 1529 erbaut. Die niederen, bleiverglasten runden Butzenscheiben des Messmerhauses Nr. 87 boten einen freundlichen Anblick. Eichene, breite Fensterbänke waren angebracht. Als Zierde diente das Hauszeichen, zwei entgegenstehende Schrägbalken. Sie waren erhaben in Eichholz (ca. 50 x 15 Zentimeter) geschnitzt und mit einem Hohleisen verziert. Zwei solcher Stücke sollen angeblich noch erhalten geblieben sein, aber niemand weiss wo. Das Messmerhaus war das einzige Haus in Mauren, das noch mit einem gestampften Lehm-boden versehen war. Die Feuerstelle war sehr primitiv. Dort dürfte bis vor Abbruch (1935) noch auf offenem Feuer gekocht worden sein.

Mit einer recht bunten Malerei war die Stubentüre versehen. Ein Blumenbouquet in römischer Vase zierte das untere Feld, das obere Feld trug die Initialen J-H-C mit vielen Verzierungen.

Letzter Eigentümer war Johann Wohlwend (*1910, Wabel), wohnhaft in der Peter- und Paulstr. 212, Mauren, dessen Mutter aus der Biedermann-Familie stammte.

Sie hiess Magdalena Biedermann 1872–1928 und war mit Josef Wohlwend 1872–1928 verheiratet.

Agathe (s'Ägathle) Biedermann 1863–1928 blieb ledigen Standes und starb anno 1928 im Messmerhaus. Sie war die Schwester von Magdalena Wohlwend, geb. Biedermann 1872–1925.

Vom alta Kirchle het ma noch alte Sacha vergantet...

Johann Wohlwend erinnert sich anlässlich unseres Gesprächs noch gut an die Aussage seiner Grossmutter Theres Biedermann, geb. Marxer 1838–1925, s'Altarichters, dass sie sich an den Bau der heutigen Pfarrkirche noch zurücksinnen könne. Sie sagte: «Vom alta Kirchle het ma noch alte Sacha vergantet.» Mit «alta Kirchle» meinte Theres Biedermann die Vorgängerkirche der heutigen Pfarrkirche. Und weiter: «Ich weiss noch genau, wie man begann die Kirche zu bauen. Damals war ich noch ein Kind.» Theres Biedermann bewohnte mit ihrer Familie «s'Altarichters-Huus» Nr. 95/82 neben dem Gasthof «Rössli» und besuchte die Schule (Schulklasse), welche damals im Haus Nr. 67/110, später Gasthof «Zur Linde» im Werth untergebracht war. Theres Biedermann wurde 1838 geboren, Sie starb hochbetagt anno 1925.

Rettung vor den Franzosen

Eine Ergänzung zu den Maurer Biedermann, die ausgestorben sind: Wie eingangs kurz erwähnt hatte laut altem Jahrbuch von 1781 (Seite 23) ein Adam Biedermann aus der Ehe mit Margaretha Eglin zwei Söhne: Jakob und Magnus oder Mang genannt.

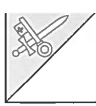
Während sechs Generationen hindurch übten einige der Biedermanns das Messmeramt in der Kirche zu Mauren aus. Franz-Josef 1751–1821 und sein Sohn gleichen Namens 1783–1852 erlebten



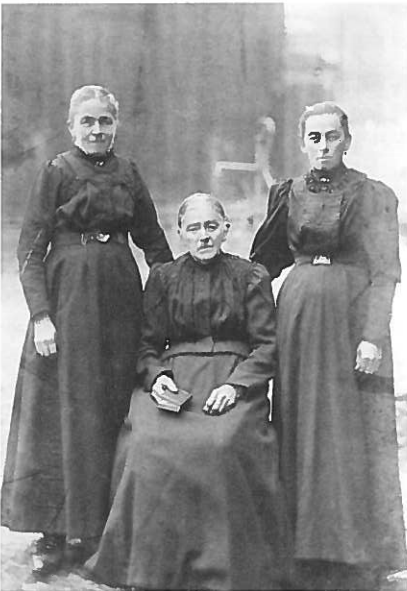
Franz-Josef Biedermann 1839–1907, Messmer bei der Kirche. Er war verheiratet mit Theres Biedermann-Marxer 1838–1925.



«s'Ägathle-Huus» während des Abbruchs im Jahre 1935.



Magdalena Wohlwend-Biedermann 1872–1928, die Mutter von Wabel Johann Wohlwend.



Von links Ägathle Biedermann 1863–1928, Mutter Theres Biedermann 1838–1925 (Nana von Wabel Johann Wohlwend), Magdalena Biedermann 1872–1928, verh. mit Josef Wohlwend 1872–1925.

Von Bettler und Spengler etc. Messmer Adam Marxer erzählt eine Episode aus dem Jahre 1710

Verhör- und Ampts-Protokoll 1699–1711 (page 321 ff)
de dato 3.März 1710

Messmer Adam Marxer, juratus (d.i. vereidet) sagt, seines Alters bey 60 Jahr und gegen 17 Jahr Messmer zu Mauren: Es wäre vergangenen Herbst ein Jahr gewesen, dass man daselbst wehrendem Mittagsleuthen zwei Altär bestohlen hätte. Undt zwar wären an beeden Seythenbildern des Rosenkranz-Bruderschaffts-Altar zwei schöne corallene Rosenkranz, der jeder mehr als sechs Gesätzl gehabt, gemangelt worden... an einem dieser beeden Rosenkränzel wäre ein gemeinsilbernes Agnus, ahn dem anderen aber ein vergoldeter Ablasspfenning gehängt, den Werth wisse er nit zu schätzen. An dem Altar gegen das Glockenhaus habe noch zu jener Zeit ein ahn drei kurzen Ketteln gehangenes silbernes Agnus, auch verloren. Könnte aber nit sagen, dass eine Thür oder Schloss mit Gewalt erbrochen worden wäre, erachtlich seye ihme der Thäter zeit als er gelitten, undt die Uhr aufgezoogen, bey der kleinen Thür nach eingeschlichen, undt sich zur Verichtung des Dibstahls in der Kirchen verborgen, dann als er abends im Rosenkranz gelitten, habe er wahrgenommen, dass die hintere Thür, die nit als in der Kirche geöffnet werden könne, offen wäre undt durch selbe wieder müsse ausgegangen sein; wie den Mathis Öhry den Bildhauer von Feldkirch vor der Thür neben dem Vorzeichen sitzend, auch angetroffen, undt auf befragen, was dorten zue verrichten hette, gesagt, Bascha Ögle were ihm schuldigt, Öhry sollte ihme den negsten Weg zaigen.... (zwei Worte unleserlich !) als Marxer für in die Mess gelitten hette, undt aus dem Gloggenhaus herausgangen, hette er im Chor einen Unbekanntden in wiss hellleberfarbenen Zwilch, nach dem anfangs der Mess fragend, undt in dem Chor stehend angetroffen. Undt als Messmer eben den Opferwein abzuholen geantwortet, seye jener bey dessen zuruckblicken nit mehr im Chor, sondern zu hindrist in der Kirchen in einem Stuhl gestanden; umb mittagszeith, wo er das Beth gelitten, wäre von Herrn Pfarrers Mägdln in der gleich Kerl umb die Kirch herumb zu

schleichen gesehen worden, et imposito silentio dimissus (zu deutsch: es wurde ihm Stillschweigen befohlen und ist entlassen worden).

N.B. einen ähnlichen Diebstahl protokolliert das gleiche Buch kurz nachher, so geschehen «zue Bendern, wo eben auch der Bildhauer von Feldkirch im Verdach gehalten wird, der dann zwar gesagt, dass er nach Gams wolle, aber dann durch die Auen Schaan zugeloffen sei und hetten ihn nachgerittene Leuthe nicht mehr können zu Gesicht bekommen».

Interessant ist zugleich die zwar mangelhafte Angabe bezüglich der Thüren der Kirche zu Mauren, stimmt aber mit dem Plan der alten Kirche überein. «Die kleine Tür ist die Seitentüre neben dem Turm, die hintere wohl die grosse gegen das Vorzeichen hinaus. Scheint hat man zu jener Zeit die Kirche untermags immer verschlossen gehalten, mag eben allerlei Diebsgesindel zur Zeit herumgelaufen sein. Wie solches ja auch in den Geschworenen-Satzungen erwähnt ist: Bettler und Spengler etc.»

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz
- Gemeindecarchiv Mauren
- Familienbücher Mauren, Bd.I, Pfr.Tschugmell
- Landesarchiv Vaduz (Verhörprotokoll wie angezeigt)
- Kaminfegerbuch Mauren, 1876
- Gespräch mit Johann Wohlwend (Wabel-Johann)
- Geschichte der Matt, G.A.Matt
- Ahnenforschung: Herbert Oehri, Mauren

die Plünderung der Pfarrkirche durch die Franzosen im Jahre 1799. Diese drangen in das Gotteshaus ein und suchten nach der Goldenen Monstranz. Die Franzosen – so die mündliche Überlieferung durch Johann Wohlwend (Wabel, *1910) hätten auch das alte Messmer-Haus Nr. 87/74 nach wertvollen Gegenständen oder Geld durchsucht, aber sie fanden kein wertvolles Kirchengut. Dieses wurde vom Messner Frz. Josef Biedermann gut versteckt. Es tauchte erst wieder auf als die Franzosen abgerückt waren.

Nr. 89 neu/76 alt, Hans-Matta-Karles «Zuckerhüsle», heutiger unterer Friedhof

Besitzer:

– Johann Matt bei der Kirche (Hans Matt 1761–1841) Lehenträger vom Mülyhof, Grundbuch Vaduz 1809	um 1800
– Frz. Josef Matt 1790–1860, gem. Heuratsvertrag v. 4. Februar 1814	1814
– Johann Matt 1761–1841 lt. Kaufvertrag vom 9. Dezember 1817	1817
– Michael Matt 1801–1874, nach Ableben seines Vaters Johann Matt 1761–1841 lt. Kaufvertrag vom 2. Dezember 1823	1823
– Karl Matt, Nr. 76, 1842–1897, lt. Verlassenschafts- Abhdlg. vom 24. Juni	1874
– Karl Matt, Sohn 1881–1965, Totengräber, lt. Teilungsurkunde vom 6. Mai 1909	1909
– Gemeinde Mauren, lt. Kaufvertrag vom 5. Februar 1922 (Heute Teil des unteren Friedhofs).	1922

Haus samt Stall und Güter im Kirchenbörtl

Haus wurde von der Gemeinde Mauren 1922 abgebrochen. Das Abbruchholz wurde für den Hausbau von David Marxer (Ofner) auf Berg Nr. 175 verwendet. Die Hans-Mätt waren über mehrere Generationen Lehenträger vom Mülyhof. Das Haus Nr. 76 alt/89 neu war das Stammhaus der Maurer Hans-Mätt.

Hans-Mätt lebten viele Generationen bei der Kirche

Bis zum Jahre 1922 stand bei der Kirche in Mauren das alte Hans-Matt-Haus, welches als Stammhaus der sog. Mathias-Matt und Hans-Matt-Linie gegolten

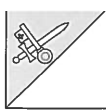
hat. G.A. Matt beschreibt in Bd. 2 «Geschichte der Matt», dass durch die Abtragung des alten Hans-Matta-Hauses Nr. 76 alt/89 neu wegen der Erweiterung des Friedhofes «ein Stück Geschichte der Familie Matt von uns geschieden sei». Mit Wehmut denke man zurück an dieses

alte, ehrwürdige Haus, das nachgewiesenermassen mehr als 200 Jahre ununterbrochen Matt'sche Familienmitglieder der Mathis-(Hans)-Linie in sich geborgen habe. Es gibt noch ein bis zwei Bilder dieses markanten Gebäudes, das auf dem heutigen Kirchplatz stand. Es ist uns gelungen, die Ansicht des Hauses von vorne, durch fotografische Vergrösserung eines bestehenden Bildes darzustellen. Das andere ältere Bild stammt aus den Sammlungen von G.A. Matt und zeigt das Hans-Matt-Huus Nr. 89/76 von der hinteren Seite mit einem Stall und Stadel. Dieser gehörte von jeher zu dem Stammhause. Bis ungefähr zur Jahrhundertwende um 1900 war dieser Stall mit Holzschindeln bedeckt gewesen und mit schweren Steinen beladen, wie G.A. Matt zu berichten weiss. Über keines der Matt'schen Stammhäuser in Mauren reicht der urkundlich nachgewiesene Besitzum durch Matt'sche Familienmitglieder so weit zurück, wie gerade bei diesem Haus. G.A. Matt hat nachgewiesen, dass der Stammvater Mathias Matt im Jahre 1715 schon «seni Hofstat by der Kirchen gelegen» als sein Eigentum nannte. Gustav Alfons bezieht sich dabei auf das Urbarium 1665, das uns auf Blatt 42 berichtet:

«Vallenthin Matt ist dass Gemeine JarZeit an Capital schuldig 3 Pf. setzt Unter-

Das altehrwürdige Hans-Matta-Huus, auch «Zuckerhüsle» genannt, bei der Fahnenweihe 1921.





Geburtshaus von Amadeus Matt, 1911.

pfand Ein, sein Eig Hauss und Hofstath sambt Stahl und Stadel, Stosst an Zweyen seiten an der Gnedigen Herrschaft guet, Und zu der drit seiten an die Landstrasse. Und ist der Zinss 9 xer».

Mathias Matt (1660–1746) der Stammvater

Mathias Matt (Tis genannt, 1660–1746) gilt als Stammvater der Matthias-Matt-

Linie. Von seinen Nachkommen kennen wir nur Peter Matt *1720, aus dessen Heirat mit Magd. Thöny geb. 1732 die Mathias-Linie fortgesetzt wurde. Es ist zweifelsfrei anzunehmen, dass Peter das elterliche Matt-Haus Nr. 89 neu/76 alt bei der Kirche übernommen und weitergeführt hat.

Peter Matt, *1720, hatte drei Söhne namens Mathias *1754, Josef *1759 und Johannes geb. 1761–1841. Von diesen drei Söhnen ist nach Recherchen

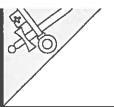
von G.A. Matt nur bekannt, dass Josef wahrscheinlich schon jung gestorben ist, sein Bruder Mathias sich mit Anna Meyerein verheiratet und ausserhalb seines Elternhauses wohnte, so dass nur **Johannes Matt 1761–1841** verblieb, der zweimal verheiratet gewesen ist. In erster Ehe, datiert vom 7. Juli 1786, mit Maria Anna Kieber und in zweiter Ehe, datiert vom 16. Februar 1789, mit Maria Anna Schächlin aus Eschen. Sie bezogen das Elternhaus bei der Kirche. Dies steht so geschrieben im Hausbesitzer-Buch Vaduz 1808–1812, wo als damaliger Besitzer des Hauses Nr. 76 (alt) «Johann Matt bei der Kirche» eingetragen ist. Dem Eheband entsprossen drei Söhne namens

- Michael 1801–1874 (begründete die «Michael-Linie»)
- Ignatius 1793–1836 (begründete die «Nätzile-Linie» im Popers)
- Franz-Josef 1790–1860 (begründete die «Franz-Sepp-Mätt»-Linie)

Johann Matt trat das Haus lt. «Heurathsvertrag» vom 4. Februar 1814 an seinen ältesten Sohn, **Franz Joseph 1790–1860** ab. Vater Johann trat am 9. Dezember 1817 vom Vertrag zurück, weil er der Meinung war, dass er das «Haus



Karl Matt, 1881–1965, erbaute im Jahre 1920 im Böner (Britschen) ein schönes und markantes Gebäude samt Scheune, welches die Hs. Nr. 179 erhielt. Die Pläne stammten von Josef Malin, Stuckkateur, Binza. Die Aufnahme wurde im Mai 2003 gemacht. Das Haus wurde kurz darauf abgebrochen.



Haus und Fahrradshop von Martin Matt *1972 im Rohbau. Hier stand 83 Jahre lang das von Karl Matt erbaute Haus samt Stall.

nicht verheurathen» dürfe und dass im Falle eines Verkaufes die Kinder das Zugsrecht haben sollten. Franz Josef verheiratete sich am 21. Februar 1814 dennoch, zog aber in das Haus des Johann Georg Marxer Nr. 26 alt/24 neu (Frz.-Sepp-Matta-Huus im Freindorf Mauren), welches das Elternhaus seiner Gemahlin, Frau Maria Anna Marxer 1793–1855 gewesen ist.

So fiel also das Haus Nr. 89 neu/76 alt wieder an den Vater Johann Matt 1761–1841 zurück. Lt. Kaufvertrag vom 2. Dezember 1823 vermachte Johann seinem Sohn

Michael Matt 1801–1874

das Haus bei der Kirche. Vater Johann starb am 9. Oktober 1841. Michael Matt vermählte sich am 16. Mai 1836 mit Katharina Welti 1813–1891. Dem Ehebund entsprossen mehrere Söhne und Töchter. Michael Matt starb am 18. Jänner 1874 und lt. Verlassenschaftsbehandlung vom 24. Juni 1874 fiel das Anwesen bei der Kirche dem ältesten noch lebenden Sohn **Karl Matt 1842–1897** zu. Nach seinem Tode, am 26. August 1897, verwaltete seine Ehefrau Aloisia geb. Matt 1874–1924 die Verlassenschaft mit ihren unmündigen Kindern. Dem Ehebund von Karl 1842–1897 und Aloisia Matt entsprossen sechs Buben (keine Mädchen) namens:

- Engelbert 1879–1879, Kindbett
- Gebhard 1880–1962
- **Karl 1881–1965**, Totengräber
- Bernhard 1884–1959, ledig
- Josef (Amadeus) 1886–1892
- Engelbert 1888–1947

Lt. Teilungsurkunde vom 6. Mai 1909 übernahm der zweitälteste Sohn **Karl**

Matt 1881–1965 den Wohnsitz Nr. 89 neu/76 alt bei der Kirche. Doch bereits wenige Jahre später, anno 1922, gab



Familie Karl Matt, Pritschen. Auf dem Bild erkennen wir von links: Frieda Konrad-Matt, Amadeus Matt, Sr. Marcia Matt (Lisli), Resi Kern-Matt, Hilda Roth-Matt. Sitzend Agnes Matt, geb. Kaiser und ihr Ehemann Karl Matt.



Karl und Agnes Matt mit Tochter Sr. Marcia (Lisli) Matt anlässlich des ersten Besuchs von Lisli nach 50 Jahren Auslandsaufenthalt.

Karl sein schönes Anwesen zwecks Erweiterung des Friedhofes an die Gemeinde Mauren ab. Das Haus wurde abgebrochen und alles verwertbare Abbruchholz für den Hausbau von David Marxer (Ofners) auf Berg Nr. 175 verwendet. Wie G.A. Matt in seiner Chronik über die Matten-Familien schreibt, hätten Fachleute, welche beim Abbruch dabei gewesen seien, die Vermutung nicht nehmen lassen, dass in früheren Zeiten im Hause eine Wirtschaft bestanden haben müsse. Die ganze Bauart deutete – so G.A. Matt – darauf hin.



Hochzeit von Amadeus und Gusti Matt im April 1940.

Karl Matt 1881–1965 baute neues Haus im Britschen

Karl Matt errichtete im Böner (Britschen) ca. ein Jahr später ein schönes Wohnhaus samt Scheune mit der Hs. Nr. 179. Die Pläne stammten von Josef Malin, Stukkateur, Binza. Das Haus wurde an Sohn Amadeus vererbt. Heutiger Besitzer des Anwesens mit rund 1300 Klft. Boden ist wiederum sein Sohn Ewald Matt. Wie Martin Matt, der älteste Sohn von Ewald uns wissen liess, beabsichtigt er, das Haus Nr. 179 abzurechen und dort ein neues Haus und Heim zu errichten. Der Abbruch ist bereits in diesem Jahre (2003) erfolgt.

Karl Matt war verheiratet mit Agnes geb. Kaiser 1886–1963. Sie hatten fünf Kinder, vier Mädchen und einen Sohn, namens:

- Aloisia Maria 1910–2003
- **Amadeus 1911–1989**
- Paula Hilde 1913–1990, verh. mit Otto Roth, Schweiz
- Frieda Olga 1917–1991, verh. mit Franz Konrad
- Emma Theresia 1920–1993, verh. mit Albert Leonhard Kern, Schweiz

Es wurde das «Zuckerhüsle» genannt

Das Haus Nr. 89 neu/76 alt bei der Kirche wurde seit der Jahrhundertwende auch das Zuckerhüsle genannt. Hier führte Agnes Matt, geb. Kaiser 1886–1963 als tüchtige Hausfrau das Zepter. (Agnes stammt aus der Peter-Kaiser-Linie. Sie war eine Schwester des Robert, des Josef und der Elisabeth Kaiser vom «Freihof»). Wie uns Johann Wohlwend

(Wabel, *1910) vor kurzem sagte, stammte der Name «Zuckerhüsle» davon ab, dass Agnes Matt-Kaiser den Kindern viele Süßigkeiten, darunter selbstgemachte «Zuckerbolla», Bonbons sowie Brot mit Konfitüre usw. schenkte. Dafür mussten die Schüler der in der Nähe befindlichen Volksschule dann und wann mithelfen, Holz hineinzutragen oder sonst welche Arbeiten rund ums «Matta-Huus» verrichten. So mangelte es eigentlich nie an kleinen flinken Händen für Agnes, denn zu damaliger Zeit waren Bonbons, Konfitüre oder «Zockerbolla» eine wahre Rarität, um die man sich buchstäblich stritt.

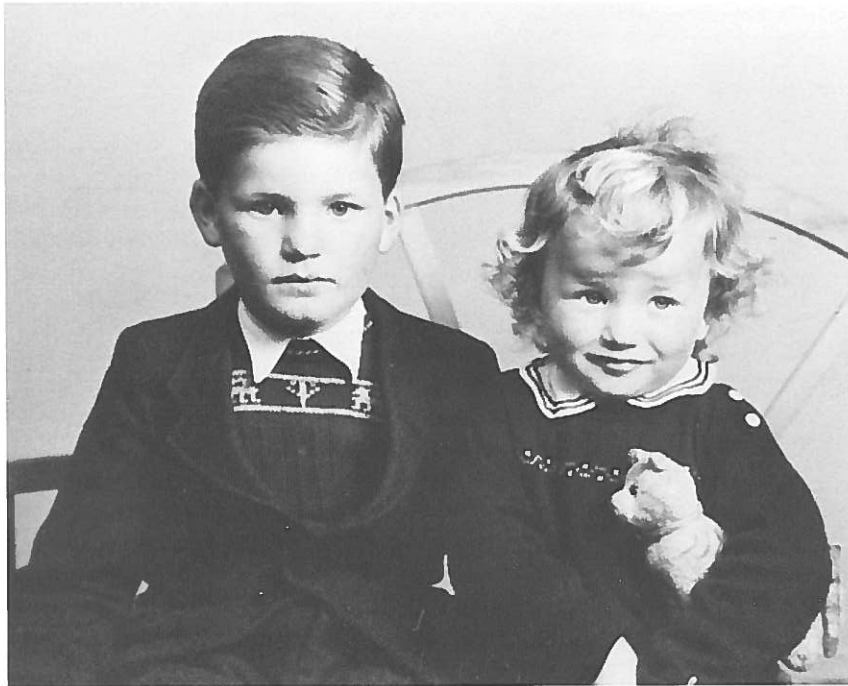
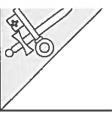
Amadeus Matt 1911–1989 war verheiratet mit Augusta (Gusti) Wehinger 1912–2000. Sie kam vom Bürserberg in Österreich und war vorher in 2. Ehe mit Bernhard Ritter 1897–1939, wohnhaft an der Peter-Kaiserstr. Nr. 9 in Mauren, verheiratet gewesen. Dem Ehebund entsprossen zwei Söhne:

- Elmar Matt *1940, Landes-Werkpersonal
- Ewald Matt *1945, von Beruf Schlosser, arbeitet bei der Presta-Krupp AG in Eschen.

Amadeus war einige Jahre im Maurer Gemeinderat und viele Jahre lang Bürgerheim-Verwalter von Mauren, für des-



Amadeus und Gusti Matt anlässlich der Taufe von Enkel Marius im März 1981.



Die Gebrüder Elmar (links) und Ewald Matt.

sen Arbeit er sich grosse Verdienste erworben hat. Er war eine interessante Persönlichkeit, welche sehr viel für seine Heimatgemeinde tat. Amadeus Matt war eng mit der Scholle verbunden. Er war zeit seines Lebens Landwirt. Einige Jahre lang arbeitete er bei Baumeister Ludwig Marock im Popers. Auch führte er Jahrzehnte lang exakt und sauber die Brenneraufsicht in Mauren.

Sein Sohn **Elmar Matt *1940**, war beim staatlichen Werkhofbetrieb bis zu seiner Frühpensionierung angestellt. Er ist sehr naturverbunden und so hilft er als Mitglied des Ornithologischen Vereins Mauren schon seit vielen Jahren beim

Weiterausbau der weit über die Grenzen hinaus bekannten «Birka»-Anlage.

Elmar Matt ist verheiratet mit Rosmarie Wehinger *1943 von Altenstadt. Dem Ehebund entsprossen zwei Söhne namens

- Jürgen (Amadeus) Matt *1973 und
- Rainer Matt *1975.

Elmar Matt errichtete in der Fallsgass ein neues uns schönes Haus mit der Nr. 496.

Sein zweiter Sohn **Ewald Matt *1945** ist von Beruf Schlosser und arbeitet seit vielen Jahren bei der Presta-Krupp AG in Eschen. Am 26. Juni 1971 vermählte er

sich mit Ruth Katharina Banzer *1947 von Triesen. Dem Ehebund entsprossen drei Buben:

- Martin *1972, von Beruf gelernter Fahrrad- und Motorfahrrad-Mechaniker mit eigener Werkstätte in der Peter-Kaiserstrasse Nr. 222 (Neu im Bönen/Britschen)
- Marius *1981, gelernter Mechaniker in der Presta-Krupp AG und
- Karlheinz *1982, Poly-Mechaniker in der Presta-Krupp AG in Eschen. Sie alle kamen im Britschen, im Elternhaus Nr. 379 zur Welt.

Quellen:

- Grundbuchamt Vaduz (Auszug)
- Familienbücher Mauren Bd.II
- Kaminfegerbuch Mauren, 1887
- Chronik Hans Jäger, 2000, Mauren «Die alten Häuser von Mauren» 1800–1900
- Geschichte der Matt, Bd. 1–5, n. G. A. Matt (Zug)
- Gespräche mit Fam. Matt Elmar und Ewald, Mauren
- Bilder der Familien Matt, Agripina Kieber, Medienbuero Oehri & Kaiser AG
- Gemeindearchiv
- Ahnen/Sippenforschung: Herbert Oehri, Mauren 313



Familie Ewald Matt, Britschen. Links stehend Martin, Marius und Karlheinz Matt, vorne sitzend die Eltern Ruth und Ewald Matt, Britschen, Hs. Nr. 379.



Familie Elmar Matt: Von links Jürgen, die Eltern Elmar und Rosmarie Matt-Wehinger und Rainer.

100 Jahre Maurer Dorfgeschichte

Buchpräsentation und stimmungsvolles Strassenfest begeisterte hunderte von Besuchern

Mit einem ausgelassenen Strassenfest bei herrlicher Witterung wurde am 27. September 2003 das renovierte Vereinshaus seiner Bestimmung übergeben sowie das neu geschaffene Werk aus der Maurer Spurenbuch-Reihe mit dem Titel «Vereinshaus und Kleinkinderschule 1912–2003» der breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Die rund 150 Gäste waren über das modern gestaltete Jugendhaus und über die Buchausgabe am «Tag der offenen Tür» erstaut und begeistert, denn hier am Weiherring befand sich in den letzten fast 100 Jahren die zentrale Stätte des Dorflebens.



Am Einweihungstag des 27. September 2003 fanden sich gegen 400 Personen im renovierten Jugendhaus im Weiherring ein. Hier sehen wir (v.r.) Pfarrer-Resignat Markus Rieder, Adolf Marxer und Rita Meier, welche am Spurenbuch mitgewirkt haben, Pfarrer Anto. Im Hintergrund Johann Bühler, Manfred Oehri und Peter Mündle.

Gemeindevorsteher Freddy Kaiser gab seiner Freude Ausdruck, dass dieser Event eine so grosse Resonanz in der Bevölkerung auslöste. Sein besonderer Willkommgruss galt den Landtagsabg. Rudolf Lampert, Johannes Kaiser, Ivo Klein und Monica Bereiter aus Eschen,

den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten von Mauren-Schaanwald sowie Pater Anto Poonoly, Alt-Pfarrer Markus Rieder und Alt-Vorsteher Hartwig Kieber, beauftragter Architekt des renovierten Jugendhauses sowie weiteren Ehrengästen.

Spurenbuch: Ergebnis mehrjähriger Forschungsarbeit

Bereits vor Jahren drängte die Kultur- und Denkmalschutzkommission darauf, dass die Dorfgeschichte rund um das Vereins- und Jugendhaus Mauren in einem Spurenbuch den zukünftigen Generationen weiter gegeben werde. Herbert Oehri befasst sich seit zwei Jahrzehnten sehr intensiv mit der Ahnenforschung Mauren und hat im Kontakt mit den älteren Bürgerinnen und Bürgern, von denen heute viele schon nicht mehr leben, äusserst zahlreiche alte Dokumente, Fotos, Schriftstücke und insbesondere Erzählungen und authentische Erlebnisse gesammelt. «Das vorliegende Spurenbuch ist somit ein Geschichtswerk», wie Vorsteher Freddy Kaiser ausführte, das anhand des «Vereinshauses und der Kleinkinderschule» beinahe hundert Jahre Dorfgeschichte darlegt. Es sei ein sehr wertvolles historisches Werk, wofür er den Autor Herbert Oehri mit all seinen Mitautorinnen und Autoren beglückwünschte.

Kennen lernen der «Wurzeln»

Mittels einer lebendig gestalteten Powerpoint-Präsentation verstand es die Gemeinderätin und Vorsitzende der Kultur- und Denkmalschutzkommission, Walburga Matt, ausgezeichnet, die inhaltliche Vielseitigkeit des Spurenbuches auf fesselnde und mit Humor bespickte Art und Weise vor Augen zu führen. Die geschichtliche Aufarbeitung des Gemeindelebens und der Familien- wie Sippen-geschichte sei für die Identifikation der Menschen mit ihrer Heimatgemeinde eine Grundvoraussetzung, führte Walburga Matt überzeugt aus. Mit sichtlichem Stolz überreichte sie die ersten beiden Buchexemplare an Vorsteher Freddy Kaiser und Buchautor Herbert Oehri.



Blick in die interessierte Zuhörerschaft im Dachgeschoss des renovierten Vereinshauses



Eine kleine Malerin

Besichtigung und attraktives Strassenfest

Das Jugendhaus ist in den letzten Jahren mit Investitionen von 1.5 Mio. Franken sukzessive saniert und jüngstens mit dem Dachgeschoss-Aufbau auf wertvolle Weise erweitert und architektonisch optimal ins Dorfbild integriert worden. Dafür durfte Architekt Hartwig Kieber sowie die Maurer Bauverwaltung Worte des Lobes und der Anerkennung entgegen nehmen.



Seit über 90 Jahren beheimatet das Jugendhaus (alt und neu) die Kindergartenschüler. Hier führen sie zusammen mit den Eltern einen Tanz auf, der die 150 Gäste anlässlich der Buchpräsentation begeisterte.



Das erste Buchexemplar «Vereinshaus- und Kleinkinderschule 1912–2003» überreichte die Vorsitzende der Kultur- und Denkmalschutzkommission, Gemeinderätin Walburga Matt (Bildmitte) an den Autor und Ahnenforscher Herbert Oehri (links) sowie an Gemeindevorsteher Freddy Kaiser.



**«Ehre und Freude dem Alter»
Seniorenausflug 2003 nach Benken**